33. Jahrgang. Mittwoch, 25. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18357. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Potsdam, 25. Juni. (W. T.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 10 Uhr nach **Kiel abgereist**. Der Kaiser verbleibt dort zwei Tage und reist dann nach Kopenhagen und Christiania weiter. Die Kaiserin kehrt nach Potsdam zurück und begiebt sich am 27. Juni nach Saßnitz.

Berlin, 25. Juni. (W. T.) Der Kaiser hat den Reichscommissar **Wißmann in den Adelstand** versetzt.

London, 25. Juni. (Privattelegramm.) Es herrscht hier die Befürchtung, durch die Schanksteuerbill werde ein Anstoß zum Sturze des Cabinets gegeben werden.

Sofia, 25. Juni. (Privattelegramm.) Fürst **Ferdinand** ist geheimnißvoll und eiligst über Varna und Bukarest nach **Wien** abgereist. Der Reisezweck ist unbekannt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Juni.

Der Kampf um die Militärvorlage

hat im Reichstage gestern in zweiter Lesung begonnen und wird heute fortgesetzt, obgleich es leider in der Hauptsache schon als entschieden angesehen werden kann trotz des gewichtigen Eindruckes der Argumente, die gestern von freisinniger Seite dagegen ins Feld geführt wurden. Den Reigen der Redner eröffnete, nachdem der Referent der Commission, Graf Stolberg, einige Worte gesprochen, der Abg. Rickert, der in längerer, von der Linken mit lebhaftem Beifall begleiteten Rede ein klares Bild von der Situation entwarf, namentlich die finanzielle Seite der Vorlage eingehend beleuchtete und den Antrag auf Einführung der einjährigen Bewilligung der Friedensstärke begründete. Herr Rickert kennzeichnete den Standpunkt der freisinnigen Partei zur Militärvorlage bei der gegenwärtigen Sachlage dahin, daß sie nach Ablehnung ihrer Abänderungsanträge zu dem vorliegenden Gesetz, welche die jährliche Festsetzung der Friedenspräsenzstärke im Etat und die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen fordern, gegen das Gesetz stimmen werde. Großes Aufsehen machte die Mittheilung des Redners über die Steuerbelastung und die Ausgaben für die Armee in Frankreich und England im Vergleich zu Deutschland, namentlich der Nachweis, daß in Frankreich, welches man dem Reichstage stets als mustergiltiges Vorbild vorhalte, die Steuerbelastung ebensowohl wie die Ausgaben für die Armee in den letzten Jahren wieder erheblich ermäßigt worden seien. Das Ordinarium des Militäretats sei nach einer Steigerung bis 1884 auf 484 Mill. bis 1889 wieder auf 445 Mill. wie 1878 heruntergegangen. Ebenso seien die directen und indirecten Steuern in Frankreich seit 1879 nur um 1 Mk. pro Kopf erhöht worden, während in Deutschland die Zölle in den letzten 10 Jahren um volle 5 Mk. pro Kopf erhöht worden sind.

Herr Windthorst als Sprecher des Centrums beklagte zwar die steigenden Belastungen des Volkes, trat aber doch nunmehr entschieden für die Vorlage ein „aus Furcht vor dem, was kommen wird, wenn die Ablehnung erfolgt", womit es freilich in einigem Widerspruch stand, wenn Windthorst hinzufügte, „bange machen lasse er sich nicht". Warum will Herr Windthorst dann anderen bange machen? Nach den Andeutungen zu urtheilen, welche Herr Windthorst über oder vielmehr für die Vorlage gemacht hat, ist vorauszusehen, daß das ganze Centrum, also auch die süddeutschen Mitglieder, welche ihre Zustimmung von der Gewährung irgend welcher Compensationen abhängig machen wollten, für das Gesetz stimmen wird. Da in parlamentarischen Kreisen, wie gestern noch gemeldet worden, bekannt war, daß der Reichskanzler die Vermehrung der Dispositionsurlauber um 6000 Mann ankündigen werde, so ist dieses Entgegenkommen auch schon in der vorgestrigen Fractionssitzung des Centrums berücksichtigt worden. Auffallend erschien nur, daß der Reichskanzler die Zusage der Mehrentlassung nur für diesen Herbst gab, ohne eine Bürgschaft dafür, daß die Vermehrung der Dispositionsurlauber von 52 000 auf 58 000 Mann eine dauernde sein werde.

Der Abg. Richter, welcher sich des näheren mit der Concession des Reichskanzlers, die Vermehrung der Dispositionsurlauber um 6000 Mann für den nächsten Herbst, beschäftigte, gelangte zu dem Resultate, daß diese Concession nach keiner Richtung hin ausreichend genug sei, um als Ausgleichung betrachtet werden und die Bedenken gegen die Vorlage verschwinden machen zu können.

An Caprivis Rede war die sympathischste Stelle diejenige, bei welcher er mit Wärme von dem italienischen Bündnisse und dessen Fortbestand auch nach dem eventuellen Rücktritt des gegenwärtigen italienischen Ministerpräsidenten Crispi sprach. Die übrigen Ausführungen des Reichskanzlers waren markirter und schienen in einem weniger freundlichen Tone gehalten zu sein, als seine bisherigen Reden.

Erklärung des Staatssecretärs Marschall.

Zur dritten Berathung des Nachtragsetats für Ostafrika nahm bei Beginn der gestrigen Reichstagssitzung Staatssecretär v. Marschall das Wort, um zu erklären, daß in diesem Augenblick, in welchem die Verhandlungen mit England über die Einzelheiten des neuen Vertrages noch in der Schwebe seien, eine Erörterung desselben unerwünscht sei und unter Umständen nachtheilig sein könnte. Das Abkommen mit England übe auf die finanziellen Resultate des laufenden Etatsjahres keinen Einfluß aus. Je nachdem die Entscheidung des englischen Parlaments über die Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland ausfalle, könne dem Reichstage eine Vorlage vielleicht noch in dieser Session gemacht werden. Darauf wurde, wie schon gemeldet, der Nachtragsetat ohne Debatte genehmigt.

Diese Erklärung bot ein besonderes Interesse, insofern Herr v. Marschall die Annahme bestätigte, daß auf Grund dieser Feststellung der deutschen Interessensphäre in Afrika das im Reichstage angekündigte endgiltige Programm für die Colonialpolitik ausgearbeitet und dem Reichstage im Herbst vorgelegt werden solle. Die Zusicherung des Herrn v. Marschall, die Regierungen seien entschlossen, hierbei die Interessen der Finanzen des Reiches und die Interessen der deutschen Steuerzahler in vollem Maße zu berücksichtigen, wurde mit besonderer Befriedigung auch bei den Gegnern der bisherigen Colonialpolitik aufgenommen.

Reichsschatzsecretär und Finanzminister.

Obgleich die Zweifel darüber, ob Herr Dr. Miquel zum preußischen oder zum Reichsfinanzminister bestimmt sei, durch die gestrige Publication im „Reichsanzeiger" im Sinne der ersteren Alternative gelöst sind, kann man dennoch mit Bestimmtheit annehmen, daß die Frage der Neubesetzung des Staatssecretariats im Reichsschatzamt nur im Zusammenhang mit einer anderweitigen Gestaltung des Amtes zur Entscheidung kommen wird; mag es sich dabei nun um eine Personalunion zwischen dem Reichsschatzamt und dem preußischen Finanzministerium handeln oder nicht. Herr Miquel hat allem Anschein nach vor der Entschließung über die Annahme der Erbschaft des Hrn. v. Scholz in der bezeichneten Richtung Vorbehalte gemacht, denen, sei es jetzt, sei es bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages im November, Rechnung getragen werden soll. Daß die Person des Staatssecretärs v. Maltzahn bei diesem Arrangement kein Hinderniß abgeben wird, versteht sich von selbst. Den Erwartungen, welche bei der Ernennung des Herrn v. Maltzahn gehegt worden sind, hat die Amtsführung desselben nicht entsprochen; es hat sich gezeigt, daß die Erfahrungen, welche ein Abgeordneter auch bei dem mehrjährigen Vorsitz in der Budgetcommission zu sammeln in der Lage ist, kaum hinreichen, die Qualification zum Reichsschatzsecretär zu gewähren. Falls eine Umgestaltung des Reichsschatzamts etwa in dem Sinne des wiederholt von dem Abg. v. Bennigsen befürworteten Vorschlages der Einsetzung eines selbstständig verantwortlichen Reichsfinanzministers erfolgt, wird für Herrn v. Maltzahn kein Platz mehr sein.

Daß sein Rücktritt von irgend einer Partei ernstlich bedauert werden sollte, ist nicht anzunehmen; selbst die conservative Partei, der er im Reichstage angehörte, hat ihrem früheren Fractionsgenossen, namentlich bei der Berathung des Nachtragsetats betreffend die Gehaltsverbesserungen, nur eine sehr laue Unterstützung zu Theil werden lassen. Die Mittheilungen, die er in der Militärcommission über die 60 Millionen neuer Steuern und nachher sogar noch einmal bei der Berathung des Nachtragsetats gemacht hat, konnten ihrem ganzen Inhalte nach der Opposition zu statten kommen. Als Herr von Maltzahn den Versuch machte, die Tragweite dieser Erklärungen dahin abzuschwächen, daß, falls die Einnahmen keine Verminderung erführen, 15 Millionen neuer Steuern genügten, war es bereits zu spät.

Was die Ernennung Dr. Miquels zum preußischen Finanzminister betrifft, so ist darüber, wie unser Berliner ⚹-Correspondent erfährt, schon seit längerer Zeit verhandelt worden, da Herr Miquel seine Zustimmung von einer vorherigen Verständigung über ein ziemlich umfassendes Reformprogramm abhängig gemacht hatte. Schon dadurch hat Herr Miquel gezeigt, daß er sich von persönlichen Rücksichten nicht leiten lasse, sondern daß er entschlossen sei, den Frankfurter Oberbürgermeisterposten, auf dem er noch unlängst sterben zu wollen erklärte, mit dem Ministerposten nur dann zu vertauschen, wenn ihm, soweit das möglich ist, die Garantie dafür geboten würde, daß er seine Reformpläne durchzuführen im Stande sein werde. Herr v. Scholz hat sein Entlassungsgesuch erst eingereicht, nachdem Herr Miquel sich bereit erklärt hatte, die Scholz'sche Erbschaft anzutreten.

Charakteristisch für den Eindruck, den die Ernennung Miquels im conservativen Lager gemacht hat, ist die Bemerkung des conservativen „Reichsboten", er hoffe, daß Hr. Miquel, der sich im Laufe der Jahre immer mehr nach rechts entwickelt habe, nicht wieder in seine alten liberalen Anschauungen und Theorien zurückfallen werde. In anderen Kreisen hofft man das Gegentheil; wer Recht hat, wird sich ja zeigen. Unter allen Umständen ist anzunehmen, daß die Miquel'sche Finanzpolitik vielfach andere Wege einschlagen wird, als diejenigen, die Herr v. Scholz, wenn auch nicht aus eigener freier Initiative verfolgt hat.

Ob wirklich auch von der Ernennung des Commerzienraths Jencke, des Betriebsdirectors der Krupp'schen Werke, zum Finanzminister die Rede gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Bei der Stellung, welche Herr Jencke im Staatsrath bei der Berathung der Arbeiterschutzfragen eingenommen hat, mußte seine Ernennung von vornherein als wenig wahrscheinlich aufgefaßt werden.

Da durch die Ernennung Miquels zum Finanzminister das Mandat desselben zum Reichstage erloschen ist, geht die nationalliberale Partei in Kaiserslautern, wo Miquel bei den letzten Wahlen über den volksparteilichen Gegencandidaten, den früheren Abgeordneten Grohé mit 12 Stimmen Majorität siegte, einem schweren Kampfe entgegen.

* * *

Ueber Miquels Reformprogramm

äußert sich die „Liberale Corresp.":

Hr. Miquel hat sich vor der Entscheidung mit den maßgebendsten Stellen über ein ziemlich ausgedehntes Reformprogramm verständigt, zu dessen Durchführung er berufen ist. Die Umgestaltung der directen Steuern, die Reform der Communalbesteuerung stehen zur Zeit in engstem Zusammenhang mit der seit Jahrzehnten in den Hintergrund gedrängten Reform der Landgemeindeordnung vor allem im preußischen Osten, und Hr. Miquel hat, wie es scheint, sich der Unterstützung seiner Aufgabe auch von dieser Seite versichert. Die Anläufe, welche der Minister des Innern seit zwei Jahren unternommen hat, um die Reform der Landgemeindeordnung in Gang zu bringen, sind bisher erfolglos geblieben. Wenn jetzt die Minister der Finanzen und des Innern mit Unterstützung des Ministerpräsidenten gemeinsam auf dieses Ziel hinarbeiten, so ist vielleicht zu hoffen, daß es ihnen gelingen wird, den Stein des Sysiphus auf den Gipfel hinaufzubringen. Freilich würde der Erfolg nur ein halber sein, wenn jetzt, nachdem die sog. Steuerreform im Reiche sich seit 11 Jahren auf dem Gebiete des indirecten Steuerwesens bewegt hat, auf diesem Gebiete lediglich ein Stillstand eintreten und der Versuch gemacht werden sollte, zunächst in Preußen die Reform der directen Steuern im Sinne einer Erhöhung der Erträge zu fördern. Für die große Masse der Bevölkerung, welche die Erhöhung der indirecten Steuern und der Zölle nachgerade in einer drückenden Weise belastet hat, wäre es keine Erleichterung, wenn in der Folge die besitzenden Klassen in schärferer Weise als bisher zu Staatsabgaben herangezogen würden. Die Bekämpfung der Socialdemokratie, von der gerade jetzt, angesichts des baldigen Erlöschens des Socialistengesetzes so viel die Rede ist, wird nur eine Phrase bleiben, so lange die arbeitende Bevölkerung durch die Getreidezölle, die hohen Fleischzölle, die Zuckersteuer mit den hohen Ausfuhrprämien, die Branntweinsteuer mit der Continentirug überall den Eindruck erhält, daß die Gesetzgebung vorwiegend zur Begünstigung gewisser ohnehin bevorzugter Klassen gearbeitet habe. Herr Dr. Miquel hat s. Z. bei der Berathung der Verfassung des norddeutschen Bundes die Nothwendigkeit hervorgehoben, daß das nur als provisorisch gedachte System der Deckung der Ausgaben des Reichs durch Matricularumlagen, d. h. durch Beiträge der Einzelstaaten, durch Einführung einer Reichseinkommensteuer ersetzt werden müsse. Die nationalliberale Partei hat seit längerer Zeit die Beseitigung der Matricularbeiträge in ihr Programm geschrieben; soll diese ohne Vernichtung des Budgetrechts des Reichstages erfolgen, so bedarf es gleichzeitig der Einführung einer beweglichen Steuer, die immer nur eine directe sein kann.

Zur Durchführung solcher Gedanken müßte freilich Herr Miquel den maßgebenden Einfluß nicht nur auf die preußischen, sondern auch auf die Reichsfinanzen ausüben — immer vorausgesetzt, daß er als Minister in der Verfolgung seiner Ueberzeugungen größere Consequenz an den Tag legt, als der bisherige Abg. Dr. Miquel.

Die Gehaltserhöhungen der Beamten.

Nach den Beschlüssen der Budgetcommission des Reichstages sollen für Gehaltserhöhungen, abgesehen von der bairischen Quote, 12 734 486 Mk. bewilligt werden. Davon kommen 4 540 106 Mk. auf die Subalternbeamten, 5 103 723 Mk. auf die unteren Beamten, 2 536 657 Mk. auf die Diätare und 540 000 Mk. auf Stellenzulagen.

Das eigenste Werk des Kaisers

ist nach einer Darstellung des Londoner Mitarbeiters der „Politischen Correspondenz", der zur Geschichte des deutsch-englischen Ausgleichs manche bisher unbekannte Einzelheiten mittheilt, die Abtretung der Insel Helgoland. Hiernach hat Lord Salisbury, dem ein Vorschlag im Sinne dieser Cession bereits im vergangenen Jahre durch den Grafen Herbert Bismarck gemacht worden war, sich früher dagegen beharrlich gesträubt. Nachdem aber Kaiser Wilhelm II. in dieser Angelegenheit persönlich eingriff und für die Ueberlassung Helgolands an Deutschland nachdrücklich eintrat, hat die Königin Victoria schließlich in dieses Zugeständniß gewilligt. Es verlautet, daß außer dem in seinen Hauptzügen der Oeffentlichkeit übergebenen Uebereinkommen noch eine **geheime Abmachung** vorhanden ist, ähnlich wie dies bei der englisch-russischen Convention vom Jahre 1878 der Fall war, eine Behauptung, deren Wahrheitsgehalt sich im Augenblicke noch nicht feststellen läßt. Es sind vielmehr noch gewisse Detailfragen in Schwebe, bezüglich deren die Unterhandlungen fortgesetzt werden. Hierüber führt die Darstellung der genannten officiösen Correspondenz aus:

Den wichtigsten der noch unerledigten Punkte bilde das Durchzugsrecht der Engländer durch das an Deutschland in Afrika abzutretende Gebiet, bis zur Grenze des Congostaates. Es ist dies eine ziemlich heikle Frage, denn durch die Ueberlassung des betreffenden Territoriums an Deutschland werden die Communicationen zwischen den Besatzungen Englands in Südafrika und jenen in Nordafrika entzweigeschnitten. Die Engländer wünschen aber begreiflicherweise, über eine Handelsstraße von der Südspitze des dunklen Erdtheils bis zu dessen Nordküste, oder wie Herr Stanley sich mit einer fast poetischen Wendung ausdrückte, „vom Cap bis zum Pharus" zu verfügen. Lord Salisbury forderte denn auch vom Anfange an, daß ein kleiner Gebietsstreifen zwischen der Westgrenze der deutschen Besitzungen und der Ostgrenze des Congostaates den Engländern überlassen bleibe, um die Verkehrslinie zwischen dem Gebiete der britischen ostafrikanischen Gesellschaft und jenem der Seen-Gesellschaft im Südosten zu sichern. In diesem Punkte der Unterhandlungen hat nun **wieder Kaiser Wilhelm II. persönlich eingegriffen.** Er wies das gekennzeichnete Verlangen schlechterdings ab und beharrte unnachgiebig darauf, daß das deutsche Gebiet sich ununterbrochen bis zur Grenze des Congostaates erstrecken müsse, wobei jedoch den Engländern freier Durchzug für ihren Handelsverkehr durch das deutsche Territorium würde gewährt werden. Nachdem Lord Salisbury die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der deutsche Kaiser sich von diesem Standpunkte durchaus nicht abbringen lasse, fügte er sich und nahm den deutschen Vorschlag an. Die Frage ist aber damit noch nicht endgiltig gelöst. Die Engländer beabsichtigen nämlich eine Eisenbahnverbindung zwischen den afrikanischen Seen herzustellen. Die Frage ist nun die, ob Deutschland den Bau der Eisenbahnlinie zwischen dem Tanganika-See und dem Victoria-Nyanza-See, welche das an Deutschland abzutretende Gebiet durchqueren würde, gestatten wird.

Eine zweite, nicht unwichtige Frage betrifft die Sicherung der Rechte der englischen Fischer an der Küste Helgolands, welche in bedeutendem Maße würden geschädigt werden, falls Deutschland die genannte Insel zu einer großen maritimen Station gestalten sollte. In englischen Regierungskreisen giebt man sich der Erwartung hin, daß Deutschland in beiden Punkten den englischen Interessen befriedigende Rücksicht schenken wird. Lord Salisbury legt großes Gewicht darauf, die bezeichneten Lücken des Uebereinkommens möglichst bald auszufüllen, da er ohnehin mit verschiedenen inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hat und die Zuspitzung des Neufundland betreffenden Conflicts ihm gleichfalls Sorgen macht.

Helgoländisches Plebiscit.

Die Londoner „Pall Mall Gazette" kündigt in gesperrtem Drucke an, daß sie ein Plebiscit veranstalten wird, ob die Helgoländer zu England oder Deutschland gehören wollen. Ein Vertreter des Blattes ist schon vorige Woche nach der Insel abgereist, um die Volksstimmung zahlengemäß zu registriren. Um völlige Unparteilichkeit zu sichern, hat die „Pall Mall Gazette" einen Deutsch-Engländer mit der Mission betraut. — Diese Privatenquete des Londoner radicalen Blattes hat freilich keinen Zweck. Im englischen Unterhause gab gestern der erste Lord des Schatzes Smith auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß die Entsendung eines Commissars nach Helgoland, um die Ansicht der dortigen Einwohner anläßlich der Abtretung an Deutschland zu erfahren, unnöthig sei, da die Regierung deren Gesinnung kenne.

Frankreich und das deutsch-englische Abkommen.

In dem gestrigen französischen Ministerrathe erstattete der Minister Ribot Bericht über die betreffs Zanzibars bei ihm von Lord Lytton im Auftrage der englischen Regierung gethanen Schritte, wie über eine Unterredung des Botschafters Waddington mit Lord Salisbury über denselben Gegenstand. In der Deputirtenkammer sprach sich Minister Ribot dahin aus, daß eine Besprechung der Zanzibarfrage eine Unzuträglichkeit sein würde, so lange die Verhandlungen noch schwebten. Falls die Kammer es indeß wünsche, sei er bereit auf die sofortige Besprechung der von Brisson eingebrachten Interpellation einzugehen. Brisson erklärte, im Hinblick auf die Auslassungen des Ministers ziehe er seine Interpellation zurück.

Reichstag.

25. Sitzung vom 24. Juni.

Nach der Bewilligung des Nachtragsetats für **Ostafrika** in 3. Lesung folgt die 2. Lesung der **Militärvorlage**. Auf den Antrag **Rickerts** wird über die dazu gestellten Windthorstschen Resolutionen schon bei der 2. Lesung abgestimmt werden.

Ref. Graf **Udo Stolberg** empfiehlt die Annahme der Vorlage und der vier Resolutionen im Namen der Commission.

Abg. **Rickert** (freis.): Ich stimme dem Referenten darin bei, wenn er sagt, daß die Rüstungen des deutschen Volkes keinen anderen Zweck haben, als zu erhalten, was wir haben, daß Deutschland einen Gedanken an Eroberungen irgend welcher Art nicht hat und nicht haben kann. Wir sind eine friedliche Nation und wollen in Ruhe gelassen sein. Ich glaube, daß die ganze Culturwelt in dieser Beurtheilung des deutschen Volkes einig ist. Die deutsche Nation hat, wonach sie Jahrhunderte lang gestrebt hat, errungen und fühlt nun das dringende Bedürfniß, den gegenwärtigen Besitzstand zu erhalten. Darüber herrscht unter allen Parteien ein vollkommenes Einverständniß, und wenn wir auseinandergehen, so handelt es sich lediglich um die Beurtheilung desjenigen, was nothwendig ist, um die Beurtheilung der Schonung der wirthschaftlichen und finanziellen Hilfskräfte der Nation. Ich stimme mit dem Referenten aber darin nicht überein, daß die Ausführungen des Kriegsministers nur ein relatives Interesse und Unsicherheit in den Commissionsverhandlungen hervorgerufen hätten. Mehr Unsicherheit als diese Aufschlüsse haben die finanziellen Erklärungen des Schatzsecretärs hervorgerufen. Ich erkläre es für eine Pflicht der Herren am Bundesrathstisch, offen und ehrlich dasjenige darzulegen, was sie für nothwendig halten; aber wir sind auf alles Andere eher gefaßt gewesen, als auf eine solche Militärvorlage noch in dieser Sommersession. Drei Nachtragsetats in einer Sommersession! Während der frühere Reichskanzler ein zweijähriges Budget für nöthig hielt, kommen wir nicht einmal mit der einjährigen Etatsperiode aus. Das ist kein gesunder Zustand und ich kann nur mein Bedauern darüber aussprechen, daß die

Regierung noch in dieser Session mit einem solchen Fülle von Nachtragsetats an die Volksvertretung kommt. Einen Aufschluß darüber, weshalb gerade jetzt, und nicht schon in Verbindung mit dem Etat diese Vorlage gemacht wurde, haben wir auch in der Commission nicht erhalten. Was in Frankreich und Rußland passirt ist, ist doch auch nicht in den letzten Wochen passirt, und wenn ich eine Aeußerung des Herrn Reichskanzlers richtig verstanden habe, so war bereits der frühere Reichskanzler damit einverstanden, nicht bloß, daß diese Vorlage, sondern auch die weitergehenden Vorlagen uns gemacht werden. Ich möchte den Wunsch aussprechen, daß derartige Fragen von so großer finanzieller Tragweite in Zukunft nur mit dem Etat zusammen vorgelegt werden, damit wir das militärische und finanzielle Bild neben einander haben, denn beide gehören zusammen. Auch die Finanzen des Landes sind das nothwendige Rüstzeug und dürfen deshalb nicht vernachlässigt werden. Ich bin in die Berathung der Vorlage eingetreten mit dem Wunsche, daß es mir ermöglicht werde, schließlich im Verein mit der Majorität für die Vorlage einzutreten. Ich glaubte, die Regierung würde die Verpflichtung fühlen, nachdem sie unter so abnormen Verhältnissen so exorbitante Forderungen außerhalb des Etats eingebracht hat, dem Reichstag wenigstens auf irgend einem Gebiet entgegenzukommen. In der Commission wurde ausdrücklich in Bezug auf das Septennat zugegeben, daß die Frage der Bewilligungsdauer nur eine Formfrage sei. Wenn trotzdem 1887 diese Formfrage in den Vordergrund gestellt wurde, so war das kein constitutionelles Mittel, sondern ein Mittel, um die damalige unbequeme Majorität niederzuwerfen. (Sehr richtig! links.) Ich bedauere, daß man dies Mittel angewandt hat, denn man hat dadurch eine Unsumme von Vertrauen zu Grabe getragen. Das ist der dauernde Schaden der Septennatswahlen. Es ist eine traurige Genugthuung, daß die Regierung selber bald nachher die Hand anlegen mußte, das Septennat, das als Grundlage der Existenz unseres gesammten staatlichen Lebens hingestellt wurde, zu brechen; es liegt jetzt vollständig zerfetzt vor Ihnen. Ich finde es natürlich, daß diejenigen, welche damals in den Ton einstimmten und die Anderen niederwarfen, die als „Reichsfeinde" nicht Septennätler sein wollten, sich nicht so schnell zu einer anderen Ansicht bekehren. Ich bedauere das im Interesse des Friedens der Nation. In Wahrheit haben wir das Septennat niemals gehabt. Die Regierung hat sich niemals daran gebunden, und der erste Kriegsminister, welcher im Jahre 1874 das Septennat eingebracht, hat hier im Reichstage ausdrücklich erklärt, daß auch der letztere an das Compromiß nicht gebunden sei. Ich bin niemals ein Freund des Septennats gewesen, wenn ich es auch 1880 vertheidigt habe. Damals hatten wir aber nur die Wahl zwischen Septennat und Aeternat, und da war es nicht schwer, sich für das Septennat zu entscheiden. Eine der eigenthümlichsten Erscheinungen in unserem constitutionellen Leben ist die, daß wir bei uns Parteien haben, welche sich berufen fühlen, die Krone und die Regierung gewissermaßen gegen unberechtigte Machtbedürfnisse anderer Parteien zu schützen. In constitutionellen Staaten, die ein langes verfassungsmäßiges Leben hinter sich haben, ist eine solche Behauptung unmöglich. Haben wir nicht bis zum Ueberdruß vom Fürsten Bismarck Bemerkungen über Parlamentsheer und parlamentarische Machtgelüste gehört? Auch als ich in der Commission meinen Antrag auf einjährige Bewilligung einbrachte, wurde das sofort als parlamentarische Machtfrage hingestellt, und in der That scheinen die Reminiscenzen aus der Conflictsperiode ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Aber die Herren von der Militärverwaltung sollten nicht vergessen, was sie den parlamentarischen Institutionen in Deutschland zu danken haben. Ohne eine parlamentarische Einrichtung, ohne Volksvertretung, welche die Deckung für die gesteigerten Lasten übernommen hätte, wären wir niemals zu einer solchen expansiven Ausdehnung unserer Rüstungen gekommen. Die absolute Monarchie hätte die Verantwortung dafür nicht übernommen. Man soll dafür aber auch die Volksvertretung als berechtigten Factor anerkennen und nicht bloß als eine Steuermaschine benutzen. Es hat den Anschein, als ob auch in conservativen Kreisen bereits die Ansicht Platz gewinnt, daß es für die Militärverwaltung selbst das Beste wäre, wenn der Militäretat genau so wie der Marineetat, also mit einjähriger Bewilligung festgestellt wird. Bei einer solchen einjährigen Bewilligung würde die Sache vollständig normal verlaufen. Wir würden am Ende der Legislaturperiode bereits in einen normalen Zustand gekommen sein. Die Dinge würden laufen, wie sie jetzt in Frankreich laufen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die einjährige Bewilligung im Interesse des Vaterlandes und im Interesse der Armee zugleich liegt. Ich war der Ueberzeugung, daß die Regierungen nach dem Ausfall der Septennatswahlen dem Reichstag die Hand reichen würden, um in einen normalen Zustand jetzt einzutreten, da sich gezeigt hatte, daß sie gegenüber unberechtigten parlamentarischen Anforderungen nur an das deutsche Volk zu appelliren brauche. Das ist aber nicht geschehen. Das einjährige Budgetrecht ist auch von nationalliberaler Seite, besonders von Hrn. Miquel früher vertheidigt worden. Man sagt, durch siebenjährige Bewilligung sollen parlamentarische wie militärische Kämpfe vermieden werden. Das ist doch aber nur ein armseliges Mittel, es hilft nichts; das Volk sieht aber darin einen Mangel an Vertrauen, die Regierung stellt der Nation ein Armuthszeugniß aus. Ein solches Armuthszeugniß verdient das deutsche Volk nicht. Ich betrachte aber die einjährige Bewilligung auch nicht als Compensation. Ich habe nichts weiter sagen wollen, als daß wir diese Forderungen stellen im Interesse des Volkes und der Armee. Will die Regierung nicht darauf eingehen und die Mehrheit der Volksvertretung auch nicht, habeant sibi; sie werden die Folgen für dieses Verfahren zu tragen haben. Haben wir das einjährige Militärbudget, dann können wir meiner Meinung nach nicht umhin, zu dem in Frankreich üblichen Verfahren bezüglich der Präsenzziffer zu greifen. Bei uns ist die Präsenzzahl eine Maximalziffer in dem Sinne, daß an keinem Tage des Jahres mehr Mannschaften bei der Fahne präsent gehalten werden dürfen; sie ist andererseits die Normalziffer, welche unter Multiplication mit 365 den Etatsforderungen zu Grunde liegt. In Frankreich ist das anders; dort ist sie die Durchschnittsziffer, welche der Militärverwaltung die Freiheit giebt, an einem Tage so und so viel Tausende von Mannschaften mehr unter der Fahne zu halten, während bei uns die Zahl, von außerordentlichen Verhältnissen abgesehen, niemals überschritten werden darf. Wäre also jene Befugniß nicht unter Umständen auch für uns werthvoll, ja sogar geradezu nothwendig, um diese Dinge ohne Aufsehen und geräuschlos zu machen? — Wenn in der Commission auch die Frage der Befugnisse des Kaisers auf Grund des Art. 63 der Verfassung berührt worden ist, so möchte ich nochmals entschieden die Auffassung bestreiten, daß der Kaiser das Recht habe, aus eigener Machtvollkommenheit nach Ablauf des Septennats die Präsenzstärke des Heeres zu bestimmen. Diese Auslegung wäre eine frappante Verletzung der Verfassung. Der Herr Kriegsminister kann auch nicht gemeint haben, daß der Kaiser auch jetzt noch das Recht habe, sondern daß nur vor dem Abschluß des Septennats vielleicht dieses Recht angenommen werden konnte. Art. 63 handelt garnicht von der Präsenzstärke, sondern von dem Präsenzstande, von der Vertheilung auf einzelne Contingente, das ist mehrfach bereits festgestellt und zugegeben worden. Ich will gewiß gern die militärischen Rücksichten wahren, aber diese sind doch nicht allein ausschlaggebend; man kann nicht einfach die Truppenzahlen in den verschiedenen Ländern gegen einander abwägen, denn schließlich würden wir den Wettlauf doch nicht mehr mitmachen können; wir sind nicht reich genug für die Zukunftspläne der Regierung, die Steuerkraft reicht dazu nicht aus. Niemand in diesem Hause hat die Verminderung der Kriegsstärke verlangt; es handelt sich nur um den Weg, auf welchem man dieselbe Kriegsstärke zu erreichen sucht. Ich habe mir immer gesagt, daß die Ausführungen der Kriegsverwaltung nicht überzeugend sind, wenn sie nicht den Ausspruch des Fürsten Bismarck gelten läßt, daß der Deutsche nicht an Quantität, sondern nur an Qualität es den Anderen gleich thun kann. Vor allem aber habe ich den Nachweis vermißt, daß eine Nothwendigkeit dafür vorliegt, wegen der paar Tausend Mann noch jetzt in der Sommerseffion hier zu sitzen. Die Techniker haben uns zurückgewiesen mit der Begründung, ihnen wenigstens in dieser Sache Glauben zu schenken. Unter diesen Umständen ist aber eine Volksvertretung überhaupt nicht möglich. Wir haben dieselben Verpflichtungen in finanzieller Beziehung, wie die Militärverwaltung in militärischer. Ich glaube, das deutsche Volk hat über die Frage der Dienstzeit abgeschlossen. Gehen Sie in die Bauernhäuser und erkundigen Sie sich, wie man über das dritte Dienstjahr denkt. Die Herren werden sich darauf einrichten müssen, daß das deutsche Volk in seiner Majorität von der Forderung der zweijährigen Dienstzeit nicht abkommen wird. Schon seit fünf oder sechs Vorlagen sagt man uns regelmäßig: Warum fordern Sie denn das gerade jetzt? Wann sollen wir denn aber mit unseren Compensationen eigentlich kommen? So hat man uns auch in diesem Jahre ohne weiteres abgewiesen. Herr Windthorst hat sich durch seine Resolutionen zu begnügen gewußt. Wir werden ja auch dafür stimmen, weil wir es für werthvoll halten, daß die Majorität des Parlaments wenigstens seiner Meinung Ausdruck giebt, aber wir haben dabei die Voraussetzung, daß nun auch in Zukunft Ernst gemacht wird. Die Einseitigkeit in der Auffassung der Militärverwaltung bezeichnet der Umstand am besten, daß der Vertreter in der Commission, welcher doch auf Competenz Anspruch erheben kann, sagte, die Militärzeit sei eine wahre Wohlthat für die Leute; sie sei die beste Zeit für die Soldaten, welche wohlgenährt werden, während sie unter den Waffen stehen, dagegen als abgemagerte Gestalten erscheinen, wenn man sie ein Jahr darauf erblickt. Entscheidend bleibt für mich der finanzielle Punkt, für welchen ich mir auch ein Urtheil anmaße. Ich bestreite, daß der Militäretat in Frankreich in demselben Maße gewachsen ist wie bei uns. Allerdings giebt Frankreich mehr aus für seine Armee; aber während dort seit 1884 das Ordinarium um 40 Mill. Mk. heruntergegangen ist, ist es bei uns seit 1879/80 um 63 Mill. Mk. gestiegen. 1876 hatten wir noch keinen Pensionsfonds, jetzt haben wir schon $1^1/_2$ bis 2 Milliarden. Dieser Thatsache gegenüber erklärt der Schatzsecretär ganz einfach: wir brauchen 60 Mill.; ich glaube, daß wir ohne neue Steuern nicht auskommen. Auf diesen Standpunkt kann sich kein Parlament einlassen. Man vergleiche die Belastung von Frankreich und England pro Kopf der Bevölkerung. Da stellt sich der durchschnittliche Belastung heraus, daß Frankreich 55 Mark, England 38 Mark und wir 19 Mark pro Kopf zu tragen haben. Die Finanzen der einzelnen Länder sind schwer zu vergleichen, die Budgets sind nicht ohne weiteres gegenüberzustellen; wenn ich aber England herausgreife, so stellt sich die Belastung auf 38 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Deutschland hat demgegenüber Alles in Allem 20,1 Mk. zu tragen. Dem gegenüber muß man aber auch die Lasten, welche durch die Gesetzgebung den einzelnen Ländern auferlegt werden, in Rechnung ziehen. In Folge der Getreidezölle stellt sich uns die Belastung schon allein um 10 Mk. höher, also auf 31,1 Mk. gegen 38 Mk. in England. Dazu kommen die Belastungen für Eisen, Speck, Fleisch, Textilfabrikate u. s. w., so daß wir zu dem Schluß kommen, daß die deutsche Nation in Folge der Gesetzgebung bedeutend mehr belastet ist als England. Nach Soetbeer zieht England aus den Einkommen von Einkommen über 3000 Mark $1^1/_2$ Milliarden, Preußen in derselben Zeit aus allen Einkommen über 2000 Mk. nur $2^1/_2$ Milliarden. Diese Zahlen geben zu denken. England ist mindestens zwei- bis dreimal so wohlhabend wie wir. Trotzdem tragen wir mehr an Schutzzöllen, als das reiche England. Auch Frankreich hat sich wohl gehütet, seine Steuerkraft übermäßig anzuspannen. Aber in welchem Galopp sind wir zu einer Vermehrung der Steuern gekommen! In 10 Jahren sind die indirecten Steuern allein von 2,3 Mk. auf 7 Mk. pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Wir haben oft darauf hingewiesen, in welcher Weise ein Gegengewicht durch eine Reichseinkommensteuer, durch Aufhebung der Zuckerprämien u. s. w. geschaffen werden könne. Die Getreidezölle will der Schatzsecretär nicht aufgeben, obwohl er selbst früher der Meinung war, daß sie schädlich für die Landwirthschaft sind. Angesichts einer solchen Lage kann der Schatzsecretär doch nicht erklären, welche neuen Steuern er in Vorschlag bringen will. Ihm auf diesem Wege zu folgen, dabei mein constitutionelles Gewissen nicht. Wir müssen wissen, welches die neuen Steuern sein sollen; soll es eine Fortsetzung der Schutzzölle sein? Was wir bis jetzt gehört haben, hat die allerschlimmsten Befürchtungen erweckt. — Gambetta hat einmal einen Finanzkrieg in Aussicht gestellt, in welchem Frankreich siegen werde. Das scheint mir jetzt Ernst werden zu wollen. Wir müssen uns besinnen auf unsere Vergangenheit. Unsere Altvordern haben die Finanzen als die erste Reserve angesehen und haben sich Europa gegenüber behauptet. Man hat dem Volke bisher die Aufhebung einer Reihe von Steuern in Aussicht gestellt; aber wir werden uns umgekehrt in nächster Session darüber zu unterhalten haben, welche neuen Steuern eingeführt werden sollen. Ich verstehe nicht, wie man dabei ruhig in die Zukunft schauen kann. Ich muß unter diesen Umständen sagen: Bis hierher und nicht weiter! Wir müssen endlich einen festen Finanzplan haben, eine wirkliche Steuerreform, aber nicht eine fortgesetzte Vermehrung der indirecten Steuern. Bei den großen Aufgaben, die die Einzelstaaten sonst zu lösen haben, z. B. Preußen in Bezug auf die Schule, darf nur das Unentbehrliche bewilligt werden, alles andere muß versagt werden. (Beifall links.)

Allgemein ist die Anschauung, daß es so nicht weiter geht. Von den Thronen und aus den Volksvertretungen wird verkündet, daß der Friede jetzt befestigter ist als je. Der Dreibund bürgt dafür. Der neue Vertrag mit England hat in erfreulicher Weise den Freundschaftsbund zwischen zwei großen Culturvölkern erneuert und befestigt. Trotz alledem aber hören wir in allen Ländern von neuen Rüstungen. In Oesterreich hat der Kriegsminister bereits auf den krankhaften Zustand des allseitigen Strebens nach Erhöhung der Kriegsmacht hingewiesen und es auseinandergesetzt, daß dieser zu einem Ende kommen muß, entweder durch eine Katastrophe oder durch ein friedliches Uebereinkommen. Ich bin dem Fürsten Bismarck außer für seine Verdienste um die Errichtung des deutschen Reichs dafür dankbar, daß er die Anschauung vertrat: Ich halte diesen Frieden, so lange ich ihn halten kann. Auch wir wollen die Katastrophe vermeiden. Die Regierungen haben die Verpflichtung, die Worte des österreichischen Kriegsministers zu beherzigen und auf friedlichem Wege die entsprechenden Schritte zu thun. Eine Friedensallianz muß sich über Europa ausbreiten. Der Papst hat beredte Klage über diesen Kriegszustand im Frieden geführt. In Italien ist unter Sympathie des Ministerpräsidenten ein Antrag auf ein europäisches Schiedsgericht eingebracht. In Spanien im Parlament sind ähnliche Verhandlungen gewesen. Selbst bei uns in den conservativen Zeitungen findet der früher verspottete Gedanke einer Abrüstung sympathische Vertretung. Wenn die Regierungen nicht damit den Anfang machen, wird eine internationale Verbrüderung der Waffen eintreten. Den gegenwärtigen Zustand kann unsere Cultur auf die Dauer nicht ertragen. Die Völker werden demjenigen den Ruhmeskranz aufs Haupt setzen, der die Initiative zu einem solchen Friedenswerke ergreift. Ich hätte gewünscht, daß die Regierung statt mit dieser Vorlage mit einer ganz anderen gekommen wäre; dann hätten wir für die Vorlage gestimmt. Aber die Regierung hat seit Jahren auch die geringste Erleichterung abgelehnt; deswegen müssen wir uns jetzt sagen: bis hierher und nicht weiter! Fortsetzung der bisherigen Politik ist ein Ding der Unmöglichkeit; ich werde mit meinen Freunden gegen die Vorlage stimmen. (Beifall links.)

Abg. Windhorst: Die Vorlage war bereits während der vorigen Session des Reichstags im Gange, sie ist uns nur nicht vorgelegt worden, weil man fürchtete, sie würde auf die kommenden Wahlen erheblich einwirken. (Hört! hört! links.) Allerdings ist diese Forderung höchst bedauerlich, und ich gäbe viel darum, wenn man sie ablehnen könnte, denn diese Mehrforderung an Menschen und Geld ruht schwer auf der Bevölkerung. Man hat mich wegen meiner Stellung zur Vorlage in jeder Weise angegriffen. Wir haben es uns stets zur Aufgabe gemacht, die Regierung zur unterstützen, wo sie Recht hat, und sie mit Energie zu bekämpfen, wo sie Unrecht hat. Es wird uns schwer, für die Vorlage zu stimmen nach der Behandlung beim Sperrgesetz. Aber man hat sich hier zu fragen, was die Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes erfordere. Was hier verlangt wird, ist nothwendig zum Schutze des Vaterhauses. Allerdings muß man fragen, wie die Kosten gedeckt werden können, und in der Hinsicht sind uns bisher noch unvollkommene Daten gegeben. Ich hoffe, daß die jetzigen Forderungen noch aus vorhandenen Mitteln gedeckt werden können. Die Nothwendigkeit der Vorlage hat, mit Ausnahme der Socialdemokraten, eigentlich keine einzige Partei bestritten. (Widerspruch Richters.) Ich stelle Hrn. Richter seinen Fractionsgenossen Rickert gegenüber, welcher an die Bewilligung der Vorlage nur Bedingungen geknüpft hat, über welche wir uns jetzt ja streiten. Ich freue mich, daß Bonghi im italienischen Parlamente Anträge auf Abrüstungen gestellt hat; er führt damit nur das aus, was der heilige Vater den Völkern angerathen hat. Vielleicht unterstützen meine Bemerkungen die Bestrebungen des Hrn. Bonghi, für den ich sonst keine Sympathien habe. (Heiterkeit.) Die Forderung der alljährlichen Bewilligung halte ich für vollständig berechtigt. Aber da die Regierung dieser Forderung widerspricht und ich sie nicht für unbedingt nothwendig halte, kann ich derselben jetzt nicht zustimmen. Daß das Volk in überwiegender Mehrzahl die zweijährige Dienstzeit verlangt, unterliegt keinem Zweifel und die Regierungen müssen sich ernstlich fragen, ob sie einem solchen mit elementarer Gewalt auftretenden Verlangen Widerstand zu leisten im Stande sind. Durch unsere Resolutionen werden wir eher zum Ziele kommen, als durch die Anträge; denn wenn diese angenommen werden, wird die Vorlage verworfen und wir werden dadurch in einen Conflict hineingetrieben. Ich persönlich fürchte den Conflict nicht, aber ich will mein Vaterland vor einem solchen Kampf bewahren. Wir stimmen für die Vorlage mit den Resolutionen, aber nicht für die Anträge, welche als Bedingungen gestellt sind.

Reichskanzler v. Caprivi: Gegen die Nothwendigkeit der beantragten Verstärkung des Heeres sind Einwendungen nicht vorgebracht worden. Ich stimme darin dem Herrn Windthorst bei, daß auch der Herr Rickert solche Einwendungen nicht zu machen hatte. Im Namen der verbündeten Regierungen habe ich zu erklären, daß sie von der Vorlage abzugehen und die dazu gestellten Anträge anzunehmen nicht gesonnen sind. Herr Rickert hatte zwei Bedenken. Einmal mochte er die Vorlage nicht annehmen, weil nicht einige constitutionelle Forderungen, die zu stellen seine Partei seit längerer Zeit gewohnt ist, erfüllt werden; dann aber, meint er: warum gerade jetzt? wartet doch noch! Jemand will sich einen Blitzableiter für sein Haus beschaffen; wäre jemand da, der ihm die Garantie geben könnte, daß der wolkenlose Himmel ein Jahr länger anhalten werde, so würde er ganz gewiß die Ausgabe erst über ein Jahr machen. Trotz der günstigen politischen Lage, in der wir jetzt leben, bin ich nicht im Stande, vorherzusagen, wie lange dieselbe dauern werde. Ich bin also der Meinung: Der Blitzableiter muß sofort beschafft werden. (Sehr gut! rechts.) Die Ausführungen des Abg. Windthorst in Bezug auf die Nothwendigkeit, die Finanzlage des Reichs und der Einzelstaaten in Uebereinstimmung zu bringen, kann ich mir nur vollständig zu eigen machen. Zu meinem Bedauern aber hat der Abg. Windthorst über den leitenden Minister eines befreundeten Staates eine abfällige Aeußerung gemacht. Meine Herren, in dem Augenblick, wo Sie vor der Nothwendigkeit stehen, über eine Heeresverstärkung zu befinden, halte ich es nicht für angebracht, an den Bündnissen, die wir treu zu halten gewillt sind, zu rütteln. (Sehr richtig! rechts.) Das Bündniß mit Italien wird auch weiter leben, wenn der jetzige leitende Minister von seiner Stelle zurücktritt; aber in der Person dieses Ministers finden wir gerade die beste Friedensbürgschaft. Der Abg. Windthorst meint: wir können allein in der Verbindung mit Oesterreich fertig werden. Das kann sein, aber es ist ein alter militärischer Satz: wir können zur Entscheidung nie zu stark kommen. Ich wende mich nun zu den Resolutionen. Die erste verlangt, daß wir von Plänen absehen sollen, welche unerschwingliche Kosten verlangen würden. Ich weiß nicht, ob die Kosten unerschwinglich sind, denn ich kenne die Pläne nicht. Wenn in den nächsten Jahren die Regierung mit Vorlagen kommen wird, so wird es sich nur darum handeln, das, was geschaffen, zu consolidiren und eine Verbesserung der Qualität herbeizuführen; der Ausdruck „unerschwinglich" ist wohl etwas zu hoch gegriffen. Wie glauben Sie denn, daß dies Wort auf das Ausland wirkt? Glauben Sie nicht, daß Leute da sind, die das mit tiefem Behagen hören, daß Deutschland am Ende der finanziellen Leistungen angekommen ist? Nach der Ueberzeugung der verbündeten Regierungen ist das noch lange nicht der Fall. Wir sind noch nicht am Ende der finanziellen Leistungen angekommen, wenn es sich um die Unabhängigkeit des Reiches handelt. Warum das Septennat so sehr betont worden ist, weiß ich nicht. Wir verlangen ja nur für drei Jahre etwas. Ich hatte mir eingebildet, daß die Fortschrittspartei dafür stimmen würde, denn das entspricht doch dem Antrage Stauffenberg. Wenn das nicht acceptirt wird, dann handelt es sich doch wohl nur um constitutionelle Doctorfragen oder Kraftproben, wie Sie es nennen wollen. Auch der begeistertste Schwärmer für die zweijährige Dienstzeit wird aus den Erörterungen den Schluß gezogen haben, daß die Sache ihre zwei Seiten hat. Sie kann ja nicht einmal für alle Waffen durchgeführt werden. Eine zweijährige Dienstzeit würde mancher Soldat der jetzigen theils kürzeren, theils mit Dispositionsurlaubern und Ersatzreserve behafteten Dienstzeit vorziehen. Aber das würde der Bevölkerung nicht weniger lästig und kostspielig sein. In Bezug auf die Resolution 3 bin ich ermächtigt, für den ganzen Umfang Deutschlands zu erklären, daß in diesem Herbste bei den Fußtruppen Beurlaubungen in dem Umfange stattfinden, daß überhaupt noch der Dienst ordnungsmäßig durchgeführt werden kann. In Zahlen kann ich das auf 6000 Mann angeben. Weiter zu gehen, ist den verbündeten Regierungen nicht möglich. In den freisinnigen Blättern ist es so dargestellt worden, als ob ich eine Schonzeit für mich beansprucht hätte. Ich habe eine Schonzeit für Deutschland beansprucht und bin noch der Meinung, während, wenn nach Beendigung des Septennats wir zu einer Verständigung oder zum Kampfe kommen werden, dieser Kampf mit ungleich weniger bedenklichen Folgen geführt werden kann, wie dies jetzt der Fall ist. Daß es für die Regierung kein Vergnügen ist, Steuern zu fordern und Mannschaften einzustellen, liegt auf der Hand; die Regierung ist dabei nur ihren Pflichten nachgekommen, sie würde falsch handeln, wenn sie nöthige Forderungen fallen ließe, ehe nicht alle Mittel erschöpft sind. Ist es denn logisch, wenn man eine Verstärkung des Heerwesens für nothwendig hält, in einem solchen Augenblick Differenzen innerhalb der Nation zu erregen, während zum Kriege doch ein einmüthiges Zusammenhalten der ganzen Nation nothwendig ist? Ich kann deshalb nur bitten, die Vorlage unverändert anzunehmen. (Beifall).

Abg. Fürst Hatzfeldt (Reichsp.) hält die Schilderungen, die Abg. Rickert von der finanziellen Lage gegeben, für zu ungünstig. Einen erheblichen volkswirthschaftlichen Nutzen hat die kürzere Dienstzeit nicht. Für die 3. Resolution werden wir stimmen und ein Theil meiner Freunde auch für die 1. Resolution. Gegen die zweijährige Dienstzeit müssen wir stimmen, ebenso gegen die einjährige Festsetzung der Präsenz. Es wird Niemandem leicht werden, für die Vorlage zu stimmen; aber es handelt sich um die Sicherheit des Reiches, unsere eigene Sicherheit und die Sicherheit unserer Kinder, deshalb dürfen wir nicht von der Volksstimmung uns leiten lassen.

Abg. Richter: Die Vermehrung der Friedenspräsenz um 18 000 Mann würde schon nach dem jetzigen Verhältniß eine Vermehrung der Dispositionsurlauber mit 2000 Mann zur Folge haben. Ich nehme an, daß der Reichskanzler meinte, daß, die Vermehrung eingerechnet, über das jetzige Verhältniß hinaus die Zahl der Dispositionsurlauber um 6000 vermehrt werden soll. Was bedeutet diese Zahl, die noch dazu nur für den nächsten Herbst in Aussicht genommen ist, der dauernden Belastung gegenüber? 18 000 Arbeitsjahre werden von der Militärverwaltung in Anspruch genommen und dem gegenüber wird eine Erleichterung von 6000 Jahren in Aussicht genommen. Vom ganzen Jahrescontingent von 180 000 Mann beträgt die Vermehrung der Dispositionsurlauber nur $1/_{30}$, von der Infanterie, welche 100 000 Mann jährlich einstellt, nur 6 Proc. Das ist ein Linsengericht gegenüber unserer Forderung, so daß man wirklich sagen könnte, wenn wir das annehmen, ist es uns nicht Ernst mit unserer Forderung gewesen. Die Zukunftspläne sind durchaus nicht aufgegeben; der Reichskanzler hat nur von den unerschwinglichen Kosten gesprochen. Sollen die 6000 Dispositionsurlauber auf die Dauer bleiben oder sind sie nur für den nächsten Herbst in Aussicht genommen? Eine Sicherheit besteht nicht. Die Vorlage belastet ohnedies schon während des Ueberganges das Volk außerordentlich. Sollen die 18 000 Mann sofort auf einmal eingezogen werden? Und wie steht es mit der außerordentlichen Forderung für die Einziehung von Reserven, wofür 12 Mill. Mark gefordert werden? Das würde die Einziehung von 600 000 Mann Reservisten bedeuten. Hr. Rickert hat durchaus nicht, wie der Reichskanzler annimmt, die Nothwendigkeit der Vorlage anerkannt. Abg. Windthorst hat bezüglich der Artillerie gesprochen wie die Cartellredner von 1887; das Angstproduct ist verschwunden, das Volk ist ruhiger geworden, deshalb brauchte ein Abgeordneter keine Furcht zu erregen. Hr. Windthorst hat vom Conflict gesprochen, während niemand anders das gethan, auch die Regierung nicht. Was weiß er denn mehr als andere Leute? Es ist nur ein taktisches Manöver; er braucht dasselbe für seine eigene Partei, um dort die Annahme der Vorlage zu sichern. (Sehr richtig!) Daß Frankreich mehr Artillerie hat als wir, ist bekannt. Aber es kommt doch nicht darauf an, was auf dem Paradefelde aufgestellt werden kann, sondern welche Kriegsformationen daraus entstehen können. Kennt Herr Windthorst die Zahl unserer Feld-Batterien? Ich kenne sie aber ich sage sie nicht (Heiterkeit), weil ich verpflichtet bin, das Geheimniß zu bewahren. Deshalb spreche ich auch wohl ruhiger über diese Frage, als andere. Wenn wir dem folgen wollten, was Frankreich seit 1887 gethan hat, dann brauchten wir höchstens achtzehn Batterien neu aufzustellen und dafür würden sich innerhalb des Rahmens des Militäretats die Mittel finden. Die Vermehrung der Dispositionsurlauber wird höchstens 2 Mill. Mk. Ersparnisse mit sich bringen, während die Vorlage 18 Mill. Mk. mehr erfordert. Eine solche Vorlage kann niemand bewilligen bei der jetzigen schlechten Finanzlage, eine Vorlage, die geradezu als ein Wechsel auf neue Steuern bezeichnet worden ist; Hr. v. Maltzahn hat daraus sogar einen Verzicht auf die Ermäßigung der Getreidezölle construirt. Herr Windthorst verlangt den neuen Finanzplan; ich bin garnicht neugierig, denn „Finanzplan" ist ja nur ein Euphemismus für Steuerbouquet. Man sagt, es kommt ein neuer Finanzminister. Ein alter Finanzminister ist mir viel lieber (Heiterkeit), wenn er seine Kraft an dem Suchen nach neuen Steuern erschöpft hat. Selbst ein conservativer Mann scheint nicht mehr auszureichen, diese Aufgabe zu lösen. Was muß man da alles in Aussicht haben? (Heiterkeit.) Herr Windthorst mahnte zur Sparsamkeit in einer Rede, welche mit der Bewilligung von 18 Mill. Mk. schloß. (Heiterkeit.) Ich werde die richtige Schlußfolgerung aus seiner Rede ziehen und bei meiner ablehnenden Haltung verharren, zumal die Zugeständnisse des Reichskanzlers ganz unzureichend sind. Nach den kolossalen Bewilligungen der letzten Jahre halte ich die Wehrhaftigkeit des Reiches für gesichert, so daß wir hier der fortwährenden Steigerung ein „bis hierher und nicht weiter" entgegenstellen können. (Beifall links.)

Major Gaede: Bisher wurden von der Infanterie zur Disposition 52 000 Mann beurlaubt, in Zukunft sollen 58 000 beurlaubt werden, also etwa ein Achtel mehr. Bei der zweijährigen Dienstzeit müßten wir statt jetzt 109 700 Mann jährlich 135 800 Mann für die Infanterie einstellen, also 26 000 Mann mehr. (Hört!) Daß bei Einführung einer neuen Waffe die Leute eingezogen werden müssen, um sich einzuschießen, darüber kann kein Zweifel sein. Die vom Vorredner angegebene Ziffer ist jedenfalls viel zu hoch gegriffen.

Hierauf wird die weitere Debatte bis **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin, 24. Juni.** Der Reichscommissar Major **Wißmann** war heute zur kaiserlichen Tafel in Potsdam geladen und hielt sodann vor dem Kaiser einen längeren Vortrag.

* **[Die Söhne des Prinzen Albrecht]** erlernen, wie alle Prinzen des Hohenzollernhauses, ein Handwerk, und zwar die beiden ältesten, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht (1874 bezw. 76 geb.), das Maurerhandwerk und der jüngste Prinz Friedrich Wilhelm (1880 geb.) das Tischlerhandwerk. Man kann, so schreibt man aus Camenz, die drei Prinzen, welche von dortigen Meistern in ihrem Handwerk unterrichtet werden, täglich dabei beschäftigt sehen, wie sie mit Kelle, Ziegel und Mörtel hantiren und an der Hobelbank thätig sind. Unter der Leitung ihrer Handwerksmeister sind sie eben dabei, ein kleines Häuschen aufzubauen.

* **[Der Lieutenant mit dem Tintenfaß.]** Aus Berlin wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Bei dem Feste auf der Pfaueninsel, zu welchem der Kaiser Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages eingeladen hatte und das sich durch zwanglose Geselligkeit von anderen Hoffesten unterschied, erneuerten ein viel genannter freisinniger Abgeordneter und — der Reichskanzler v. Caprivi eine alte Bekanntschaft. Dieser Abgeordnete stand vor einigen dreißig Jahren als Einjähriger unter dem Commando des Einjährigen-Instructors Lieutenant v. Caprivi, und der damalige Lieutenant und jetzige Reichskanzler erinnerte sich nicht nur des damaligen Einjährigen, sondern auch noch dessen Kameraden. Im Laufe des Gespräches, das diese Erinnerungen zeitigten, erwähnte der Freisinnige, daß schon damals die Einjährigen ihrem verehrten directen Vorgesetzten eine glänzende Zukunft prophezeit hätten, wenn sie auch nicht an den Posten eines Reichskanzlers, der damals noch unbekannt war, gedacht hätten, und erzählte dem jetzigen Kanzler eine für den Lieutenant v. Caprivi charakteristische wahre Geschichte. Eines Tages waren die Einjährigen — unter ihnen der Erzähler — in einer Untersuchung gegen einen Feldwebel zur Zeugenvernehmung vorgeladen. Die drei, stolz auf ihre Theilnahme an der militärischen Gerichtsbarkeit, erschienen in der Kaserne und fragten den Unteroffizier du jour nach der Stätte, wo der wichtige Gerichtsakt vor sich gehen sollte. „Natürlich beim Lieutenant Caprivi." „Warum natürlich?" fragte einer der Freiwilligen. „Nu, der ist doch der einzige Lieutenant in der Kaserne, der auf seinem Zimmer Tinte hat." — Der Reichskanzler amüsirte sich nicht wenig über diese Anekdote.

* [Die „Hängecommission"] der bevorstehenden akademischen Kunstausstellung hat fürchterliche Musterung gehalten: nicht weniger als 420 Arbeiten, ein Viertel etwa der insgesammt eingelaufenen, sind erbarmungslos abgewiesen worden.

Friedrichsruh, 24. Juni. Eine **Deputation von Deutschen Antwerpens** ist gestern von dem **Fürsten Bismarck** empfangen worden.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Der bisherige Oberbürgermeister Finanzminister **Miquel** trifft morgen hier ein, um sich von den städtischen Collegien zu verabschieden.

München, 24. Juni. Der **18. deutsche Aerztetag** nahm heute zunächst die Anträge von Busch-Crefeld zum Krankenkassengesetz behufs Herstellung eines befriedigenden Einverständnisses der Kassenvorstände und der Aerztevertretung mit der Disciplinargewalt der Aerztekammern an und erklärte sich sodann einverstanden mit den von Grashey und Aub-München erstatteten Commissionsberichten zum Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Reich in Bezug auf Geisteskranke. — Nach Wahl des neuen Geschäftsausschusses, in welchen zwei Mitglieder neugewählt wurden, schloß Dr. Graf mit einem Rückblick auf die Thätigkeit die Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. Juni. **Die ungarische Delegation** hat in ihrer heutigen Plenarsitzung das Budget für das Ministerium des Auswärtigen in dritter Lesung genehmigt und den Occupationscredit ohne jede Debatte bewilligt. (W. T.)

Pest, 23. Juni. **[Ein blutiger Wahlkampf.]** In Kalocsa sollte gestern die Wahl des Ortsrichters vorgenommen werden. Es standen sich zwei Parteien gegenüber; die eine candidirte den derzeitigen Ortsrichter, die andere Partei, zu welcher zugleich die Bauernbevölkerung der Stadt gehört, strebte die Wahl eines gewissen Benge an, welcher als der intellectuelle Urheber der antisemitischen Krawalle in Paksert im Jahre 1884 gilt. Es herrschte große Aufregung in der Stadt, und die Ortsbehörde war genöthigt, Gendarmerie zu requiriren, von der 22 Mann anwesend waren. Um 4 Uhr Nachmittags kam es zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Parteien. Die Gendarmerie mußte einschreiten, und da die Bauern die Gendarmerie angriffen, gab letztere Feuer, wobei drei Personen getödtet und acht schwer verwundet wurden. Die Ruhe konnte nicht völlig hergestellt werden, weshalb sich die Ortsbehörde telegraphisch an das Ministerium des Innern um Militär wendete. Gegen Mitternacht ist eine Compagnie Jäger mit einem Extrazuge nach Kalocsa abgegangen. Die Fortsetzung der Wahl ist bis zum Eintreffen des Militärs sistirt. Das Militär kann erst um 7 Uhr Morgens eintreffen.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Der **Nationalrath** hat nach Anhörung der Berichte der Ausschußmitglieder den **Niederlassungsvertrag mit Deutschland** ohne Discussion einstimmig genehmigt. Nur in einem nebensächlichen Punkte soll durch nachträglichen Notenwechsel noch eine vom Ausschuß gewünschte Erklärung ausgetauscht werden. (W. T.)

Bern, 24. Juni. Der **Ständerath** hat den Bericht des Bundesrathes über die **Berliner Arbeiterschutz-Conferenz** mit Dank entgegengenommen und demselben für das Ueberlassen der Initiative in dieser Angelegenheit an Deutschland seine Anerkennung ausgesprochen. (W. T.)

England.

London, 24. Juni. In einer **Versammlung der liberalen Unionisten** unter Vorsitz Hartingtons wurde beschlossen, die Regierung auch fernerhin zu unterstützen. Chamberlain wohnte der Versammlung bei. (W. T.)

London, 24. Juni. **[Unterhaus.]** Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, erklärte, die Regierung wolle gegenwärtig keine allgemeine Ansicht darüber aussprechen, ob andere Nationen auf Grund der Meistbegünstigungsclausel die Befreiung von den Transitabgaben genießen, die das englisch-deutsche Abkommen betreffend Afrika Deutschland und England gewährt. — Bezüglich **Samoas** erklärte Fergusson, der Vertrag sei den eingehenden Berichten zufolge in Kraft, die Steuern und Abgaben würden erhoben. Die Gerichtshöfe und die Landcommission seien noch nicht constituirt, und der Präsident des Municipalraths von Apia sei noch nicht ernannt.

Spanien.

Madrid, 24. Juni. Seit den letzten gestrigen Nachrichten sind in Puebla de Rugat, in Montichelvo und in Garcia weder neue Cholera-Erkrankungen noch neue Todesfälle vorgekommen, ebenso haben in Valencia und in der Umgegend die Cholera-Erkrankungen nachgelassen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 24. Juni. Die „Agence de Belgrade" erklärt die Nachricht mehrerer ausländischer Blätter, der Regent Ristic beabsichtige zu politischen Zwecken eine Reise **nach Wien** anzutreten, nebst den daran geknüpften Combinationen für vollständig unbegründet. — Die serbische Regierung errichtet **in Salonichi eine commerzielle Agentur**, die mit einer ständigen Ausstellung serbischer Producte verbunden werden soll. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Der Sohn Mahmud Djelaleddin Paschas, eines Schwagers des Sultans, welcher zum Besuch eines Freundes auf seinem etwa 90 Kilometer von hier, bei Gimekli gelegener Besitzung verweilte, ist mit seinem Freunde von **Räubern entführt** worden. Zur Verfolgung der Räuber wurde eine Schwadron Cavallerie mittelst Extrazuges abgesandt. Dem Vernehmen nach verlangen die Räuber ein Lösegeld von 19000 Pfund.

Rußland.

Petersburg, 24. Juni. Der **internationale Gefängniß-Congreß** ist heute geschlossen worden. Der nächste Congreß soll 1895 in Paris stattfinden. (W. T.)

* **[Die Maßregeln gegen die Juden]** in den westlichen Gouvernements Rußlands haben neuerlich wesentliche **Verschärfungen** erfahren. Es finden zahlreiche Ausweisungen von Juden statt, wobei selbst die Bestimmungen des zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland 1886 geschlossenen Uebereinkommens betreffend die Ausweisung subsistenzloser Individuen nicht genau eingehalten werden, so daß der österreichischen Gesandtschaft in vielen Fällen zu Interventionen Anlaß gegeben wird.

Amerika.

Buenos-Ayres, 24. Juni. Der Präsident der Republik Miguel Juarez Celman übermittelte gestern den Kammern eine Botschaft, durch welche der Vertrag über die neuabgeschlossene Anleihe von 10 Millionen Lstr. zur Ratification mitgetheilt wird. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ist mit dem Ablösungstransport für die Kreuzerfregatte „Leipzig" und die Kreuzercorvette „Sophie" am 24. Juni d. J. an seinem Bestimmungsort Singapore eingetroffen.

Am 26. Juni: S.-A.3.31, U.8.33. **Danzig, 25. Juni.** M.-A.b. Tage, M.-U. 12.29.

Wetteraussichten für Donnerstag, 26. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, meist heiter, windig. Temperatur wenig verändert, theils bedeckt mit Strichregen und Gewittern.

Für Freitag, 27. Juni:

Wechselnd wolkig, vielfach heiter, theils bedeckt mit Strichregen und Gewitter. Mäßig warm; frischer bis starker, kühler Wind.

Für Sonnabend, 28. Juni:

Meist heiter, mäßig warm; angenehm, kühler Wind. Theils stark wolkig und stellenweise Regen. Im Süden schwül, Gewitter.

* **[Zugverspätung.]** Wegen des jetzt allgemein hervortretenden starken Verkehrs-Andranges erlitt heute der Berliner Nacht-Courierzug eine so bedeutende Verspätung, daß der Dirschau-Danziger Anschlußzug seine Ankunft nicht abwarten konnte. Passagiere und Postsachen mußten mit dem folgenden Zuge um 9.03 Vorm. hierher befördert werden. Doch auch dieser verspätete wegen Verkehrs-Andranges um fast eine halbe Stunde, so daß die Ausgabe der Postsachen sich bis gegen Mittag verzögerte.

* **[Zur wirthschaftlichen Lage]** schreibt heute der „Staatsanzeiger" ans Danzig: Die Landwirthschaft befindet sich in wenig günstiger Lage und leidet durch den Abzug der Arbeiter nach Westen, welcher immer größeren Umfang annimmt. Selbst gegen sehr hohe Löhne sind landwirthschaftliche Arbeiter nur schwer zu erlangen. Veränderungen in der Lage des Großgewerbes sind im Winter nicht zu bemerken gewesen. Handwerk und Kleingewerbe leiden durch Absatzmangel in Folge geschwächter Kaufkraft des ländlichen Besitzes.

* **[Von der Weichsel.]** Die Weichsel beginnt jetzt bei Thorn etwas lebhafter zu steigen. Das eigentliche Johanni-Hochwasser scheint aber noch nicht im Anzuge zu sein, da vom oberen Stromlaufe die sonst erstatteten telegraphischen Meldungen über bedeutenderes Wachswasser nicht eingegangen sind.

* **[Beförderung.]** Der Zeugfeldwebel **Wittke** von der Artillerie-Werkstatt in Danzig ist zum Zeuglieutenant befördert worden.

* **[Erschossen.]** Vorgestern Abend besichtigte, wie uns heute von der Danziger Nehrung berichtet wird, in der Schmiede des Herrn Reichsberg in Schönbaum der Schmiedegeselle ein Gewehr, von dem er annahm, daß es nicht geladen wäre. Plötzlich entlud sich das Gewehr und die Kugel traf eine in die Schmiede eintretende Frau, die soeben hinter einem Pfeiler hervortrat, dicht unter dem rechten Auge. Die Frau sank sofort todt nieder.

* **[Schiffsverkauf.]** Wie wir vernehmen, ist das hiesige Barkschiff „Jacob Arndt" gestern für 16500 Mk. an einen hiesigen Kaufmann verkauft worden.

* **[Der ost- und westpreußische Provinzial-Sängerbund]** wird auf dem deutschen Sängerbundesfeste in Wien mit 162 Sängern vertreten sein, und zwar der Sängerverein zu Königsberg mit 60, die Liederfreunde daselbst mit 15, die Melodia mit 4 Mitgliedern, aus **Danzig** der Sängerverein mit 4, die Liedertafel mit 2, der Männergesangverein mit 2, aus Dirschau der Gesangverein mit 9, die Liedertafel aus Elbing mit 9, die Liedertafel zu Memel mit 3, die Liedertafel und der Liederkranz zu Thorn mit je 1 und der Sängerverein Tilsit mit 5 Theilnehmern.

* **[Schwurgericht.]** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute eine Anklagesache verhandelt, welche gegen den früheren Strafanstaltsaufseher Wilhelm August Papenfuß aus Crone a. B. wegen Münzverbrechens erhoben worden war. Der Angeklagte, welcher 1880 wegen Mißhandlung eines Gefangenen aus seiner Stellung entlassen worden war, ist schon einmal wegen Münzverbrechens mit drei Jahren Zuchthaus bestraft worden und verbüßt gegenwärtig eine dreijährige Gefängnißstrafe, die wegen Pferdediebstahls in Konitz gegen ihn verhängt worden ist. In den ersten Monaten des Jahres 1889 wurde in Schöneck und Tuchel mehrfach falsches Geld angehalten, ohne daß es gelungen wäre, den Anfertiger und Vertreiber desselben zu ermitteln. Da verfolgte im Mai 1889 der Gensdarm Ristorff die Spur eines gestohlenen Pferdes und verhaftete in dem Dorfe Plassowo (Kr. Tuchel) den Papenfuß, der sich im Besitze desselben befand. Bei seiner Verhaftung griff der Angeklagte ängstlich nach seiner Tasche und dieses veranlaßte Ristorff zu einer genauen Durchsuchung der Tasche, in welcher 12 Stück gefälschter Münzen vorgefunden wurden. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten unter Ablehnung mildernder Umstände für schuldig, worauf derselbe zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

[Polizeibericht vom 25. Juni.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Unfugs, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Junge wegen Diebstahls, 4 Obdachlose. — Gefunden: 2 Armbänder, 1 Paar Damen-Unterhosen, 1 Taschentuch, 1 Hunde-Maulkorb; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 32,50 Mark Inhalt, abzugeben an die Polizei-Direction hierselbst.

k. **Zoppot**, 25. Juni. Wie alljährlich so veranstaltet auch in diesem Jahre der hiesige Vaterländische Frauenverein am 16. Juli einen **Bazar im Kurhause**, dessen Reinertrag dem Baufonds des neuen Siechenhauses zugewendet werden soll. Die Kaiserin Auguste Victoria hat einer seitens der Vorsitzenden genannten Vereins ausgesprochenen Bitte entsprochen und für den Bazar ein Geschenk gespendet, welches bereits hier eingetroffen ist. — Herr Rechnungsrath Siebenfreund theilte in einer außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertreter mit, daß seine Wahl zum Amts- und Gemeindevorsteher auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Oktober d. J. ab die **Bestätigung nicht erhalten** habe. Wie ich höre, sind seine Wähler willens, gegen diese Nichtbestätigung den Weg der Beschwerde zu beschreiten.

⊙ **Zuckau**, 24. Juni. Heute Nachmittag entlud sich in unserer Gegend ein heftiges **Gewitter** von starkem Regengusse begleitet. Leider ist demselben ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine Frau von dem Gute Mahlkau wurde, als sie mit Vesperbrod nach dem Felde ging, vom Blitz erschlagen.

Tilsit, 24. Juni. Der durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 15. Februar d. J. wegen Giftmordes an seiner Ehefrau **zum Tode verurtheilte** Losmann Brinkmann aus Baltupönen (Kreis Ragnit), dessen bevorstehende Hinrichtung schon gemeldet wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem **Zuchthaus begnadigt** worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

✳ Ein Bild von der Ausdehnung, welche das Geschäft in Fonds in den letzten zwei Jahren an der Berliner Börse angenommen hat, giebt das soeben in neuer (8.) Auflage erschienene Handbuch **„Usancen der Berliner Fonds-Börse"** von Aug. Schneider (königl. Seehandlungs-Buchhalter) und L. Dahlheim (Beamter der Direction der Disconto-Gesellschaft), Verlag von Ferd. Dümmlers Buchhandlung (Edmund Stein) Berlin. Das Buch, welches in Börsenkreisen wohl bekannt ist und sich die Aufgabe gestellt hat, dem Bankier, sowie jedem, der mit der Berliner Fonds-Börse in Verbindung steht, das Wissenswerthe übersichtlich zusammengestellt in die Hand zu geben, erfüllt diesen Zweck mit jeder neuen Auflage mehr und mehr. Wer einen Blick in das im Register verzeichnete Material wirft und weiß, welchen häufigen Aenderungen dasselbe unterworfen ist, vermag gewiß die Arbeit zu beurtheilen, und es muß anerkannt werden, daß die Verfasser bestrebt sind, die unvermeidlichen Lücken auszufüllen und jede Veränderung auf diesem Gebiete sorgfältig zu registriren. Den Freunden des Buches wird die neue Auflage, in welche alle bis Anfang Juni ergangenen Bestimmungen, neu eingeführten Werthe ꝛc. berücksichtigt sind, willkommen sein.

⊙ **Duellstrafen-Materialien**, gesammelt vom Rechtsanwalt Breslauer. (Berlin, Rosenbaum und Hart.) Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, die in den verschiedenen Ländern bestehenden Gesetze gegen das Duell zu sammeln und in einer Tabelle übersichtlich zusammen zu stellen. Ein Blick auf diese Zusammenstellung dürfte ergeben, daß die Gesetzgebung dem Duell rathlos gegenübersteht. Im allgemeinen sind die Gesetzgeber nur darüber einig, daß der Herausforderer, wenn er seinen Gegner bei dem Ablehnen der Forderung verächtlich macht, und daß beide Duellanten, wenn bei dem Duell Verwundung oder Tödtung vorgekommen ist, zu bestrafen sind, nur Montenegro macht hier eine Ausnahme, denn es gestattet das Duell unter vier Augen geradezu. Bei dem Interesse, welches in der letzten Zeit der Duellfrage wiederum entgegengebracht wird, wird die kleine Schrift viele Leser finden.

Ƶ **„Meyers Reisebücher". Deutsche Alpen, 1. Theil. Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn.** (Bibliographisches Institut, Leipzig.) Zu günstigster Zeit versorgt der Verlag die Vergnügungsreisenden mit neuen Handbüchern. Beide sind nur neue Auflagen bewährter Reiseführer, beide aber enthalten sie wesentlich Neues. Das erste bringt viele praktische Notizen, Unterweisungen und Lehren für den Besuch des Oberammergau. Die besten Wege, die Verkehrsmittel, eine Uebersicht der Plätze, der Preise, der gastlichen Unterkunftsstätten, der genußreichsten Rückwege und Abstecher wird dem Besucher gute Dienste leisten. Ueber das Spiel selbst bringt das Buch ebenfalls dankenswerthe Aufklärungen und praktische Fingerzeige. Auch sonst leistet das Handbuch Vorzügliches, es bringt auf engstem Raume treffliche Darstellungen, besonders auch schwierige, aber lohnende Hochgebirgswanderungen, die meist die Begleitung eines Führers überflüssig machen. An diesem Buche besitzt man einen zuverlässigen Kameraden, der uns kaum jemals im Stich lassen wird. — „Süddeutschland" bringt ebenfalls die Notizen über Ammergau, dann aber Wege von Berlin, von Leipzig nach dem Süden, d. h. nach Baiern, in die Alpen, ins Fichtelgebirge, in die fränkische Schweiz. Ausführlich werden die Königsschlösser behandelt, ebenso die böhmischen Bäder, ebenso Kissingen, Gastein und endlich ganz Oesterreich mit seinen großartigen Alpenlandschaften, seinen Strömen, Seen, seinen Sommerfrischen und Alpenbahnen. Nur die Reform der Personengeldtarife hat in dem vorzüglichen Buche nicht mitgetheilt werden können, denn dieselbe existirt für Oesterreich noch nicht trotz aller Ankündigungen. Man wird sich für die Sommerreise auch diesmal noch eine Rundreise zusammenstellen müssen und auf die Segnungen des Kreuzertarifs mindestens bis zum nächsten Sommer warten müssen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 25. Juni. (W. T.) Das **Kaiserpaar** ist heute Vormittags 9 Uhr mit Extrazug hier eingetroffen, von Prinz Heinrich und seiner Gemahlin, dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein empfangen worden. Die Kaiserin fuhr mit der Prinzessin Irene, der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach dem Schloß durch die reich beflaggte Stadt, von der Bevölkerung mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Kaiserslautern, 25. Juni. (Privattelegramm.) Die Führer der hiesigen Nationalliberalen beabsichtigen nach dem „Pfälzer Volksboten" bei Fürst **Bismarck** anzufragen, ob er eine **Reichstagscandidatur** annehmen wolle.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juni.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	72,40	72,40
Juni-Juli.	204,20	204,50	4% russ. A. 80	96,80	96,70
Sept.-Okt.	180,20	181,00	Lombarden	60,25	59,60
Roggen			Franzosen..	101,50	100,40
Juni-Juli.	156,20	157,50	Cred.-Actien	165,40	165,20
Sept.-Okt.	147,70	148,70	Disc.-Com..	222,70	222,00
Petroleum			Deutsche Bk.	166,80	167,00
per 200 ℔			Laurahütte.	145,40	145,70
loco....	23,10	23,10	Oestr. Noten	174,30	174,15
Rüböl			Russ. Noten	233,55	233,75
Juni....	68,70	68,20	Warsch. kurz	233,20	233,50
Sept.-Okt.	55,10	54,80	London kurz	—	20,335
Spiritus			London lang	—	20,195
Juni-Juli.	35,30	35,10	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,70	35,60	SW.-B. g. A.	79,25	79,20
4% Reichs-A.	107,10	107,30	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,50	100,50	Bank....	138,20	—
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	124,00	124,00
3½ do.	100,60	100,60	do. Prior.	120,50	120,25
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	110,10	110,10
Pfandbr..	98,20	98,20	do. S.-A.	65,40	65,50
do. neue..	98,10	98,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	—	58,30	Stamm.-A.	99,20	98,60
4% rm. G.-R.	86,50	86,50	Danz. S.-A.	99,60	—
5% Anat. Ob.	91,00	91,00	Trk. 5% A.-A	91,10	90,70
Ung. 4% Gdr.	89,50	89,50			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 146—192 M Br.
hochbunt 126—134℔ 144—192 M Br.
hellbunt 126—134℔ 140—189 M Br. } 135—186 M bez.
bunt 126—132℔ 138—188 M Br.
roth 126—134℔ 140—188 M Br.
ordinär 120—130℔ 120—178 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 138 M, zum freien Verkehr 128℔ 186 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli zum freien Verkehr 185½ M Gd., trans. 138 M bez., per Juli-August transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Sept.-Oktbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd., do. zum freien Verkehr 171 M Br., 170 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd., per April-Mai transit 137½ M Br., 137 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, Tendenz fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 147 M, unterpoln. 103 M, transit 101 M

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 144½ M Gd., transit 103 M Gd., per Juli-August inländ. 137 M Br., 136 M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 133 M Br., 132 M Gd., unterpoln. 96½ M bez., transit 95½ M bez., per Okt.-Novbr. inländ. 132 M Br., 131½ M Gd.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 54½ M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Dezbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 34½ M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per Dezbr.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker geschäftslos, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,95—12,05 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12,25 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 58—62 M, schott. Maschinen- 42—48 M, Steam small 36—40 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. — Wind: W.

Weizen. Inländischer gefragt, Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen glasig 129℔ 185 M, hellbunt etwas krank 125/6℔ 180 M, für polnischen zum Transit bunt 126℔ 135 M, glasig 127℔ 137 M, 128℔ 138 M, hellbunt 124/5℔ 137 M, 128℔ 139½ M, hellbunt alt 128/9℔ 144 M, 129℔ 145 M per Tonne. Termine: Juni-Juli zum freien Verkehr 185½ M Gd., transit 138 M bez., Juli-August transit 137 M Br., 136½ M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 171 M Br., 170 M Gd., transit 135½ M Br., 135 M Gd., Okt.-Novbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd., April-Mai transit 137½ M Br., 137 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 186 M, transit 138 M

Roggen. Tendenz fest, loco ohne Handel. Termine: Juni-Juli inländ. 144½ M Gd., transit 103 M Gd., Juli-August inländisch 137 M Br., 136 M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 133 M Br., 132 M Gd., unterpoln. 96½ M bez., transit 95½ M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 132 M Br., 131½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 147 M, unterpoln. 103 M, transit 101 M

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Spiritus** contingentirter loco 54½ M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per November-Mai 51½ M Gd., nicht contingent. loco 34½ M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 25. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 M — Superfine Nr. 0 12,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 M — Fine Nr. 1 10,00 M — Fine Nr. 2 8,20 M — Schrotmehl 8,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. Juni. Wind: O.

Angekommen: Alfred (SD.), Blanck, Rügenwalde, leer.

Gesegelt: Cassandra, Scherwinsky, Lynn, Holz. — Humber (SD.), Bettinson, Hull, Güter. — Lining (SD.), Arends, Antwerpen, Holz u. Güter. — Artushof (SD.), Wilke, Gent, Holz. — Annie (SD.), Meßling, London, Güter.

25. Juni. Wind: W.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Methil, Kohlen. — North Erin (SD.), Williams, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Rapid, Lockenvitz, Limhamn, Soda.

Im Ankommen: Dampfer „D. Siedler", 1 Schooner.

Plehnendorfer Kanalliste.

Holztransporte.

Stromab: 3 Traften kieferne Mauerlatten, eichene Klötze, Stäbe, Schwellen, Stolzenberg-Kaminken, Rußland, Stolzenberg-Kaminken, Münz, Nordrinne.

1 Traft kieferne Mauerlatten, Timber, Balken, Heller-Wolkowitz, Meyer-Feigen, Duske, Pollackswinkel.

1½ Traft eich. Rundklötze, Schwellen, kief. Schwellen, Mauerlatten, Rapeport a. Christianopel, Galizien, Meyer-Thaler, Pawlowski, Nordrinne.

4 Traften eich. Schwellen, kieferne Sleeper, Mauerlatten, Warm-Kotzk, Geyer, Duske, Troyl.

3 Traften eichene Schwellen, kieferne Mauerlatten, Sleeper, Rothenberg-Dobintken, Rußland, Weiner, Duske, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. Juni. Wasserstand: 0,40 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Dölau nach Wloclawek: **Gienapp, 1 Kahn**, 95000 Kgr. Porzellanerde.

Stromab:

Kuminski, 1 Kahn, Herzberg, Nieszawa, Fordon, 25000 Kgr. Faschinen.

Kopczinski, 1 Kahn, do., do., do., 25000 Kgr. Fasch.

Kositzki, 1 Kahn, do., do., do., 10000 Kgr. Fasch.

Wickland, 1 Kahn, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 69315 Kgr. Weizen.

Burnitzki, 1 Kahn, Engelhardt, Nieszawa, Kurzebrack, 50000 Kgr. Feldsteine.

Wickland, 1 Kahn, do., do., do., 50000 Kgr. Feldst.

Meren, 8 Traften, Wemberger u. Glücklich, Warschau, Thorn, 7552 St. Kantholz, 16832 Sleeper, 100 kieferne, 694 eichene Eisenbahnschwellen.

Chanicki, 6 Traften, Plater, Pinsk, Danzig, 481 Rundkiefern, 446 Elsen, 701 Mauerlatten, 1749 Balken, 12194 Sleeper, 10953 Faßdauben, 22 runde eichene, 9434 kieferne, 128 eichene Eisenbahnschwellen.

Zucker, 1 Traft, Braff, Lublin, Brahemünde, 594 Rundkiefern.

Zucker, 3 Traften, Warschawski u. Goldstein, Warschau, Brahemünde, 59 Rundbirken, 5 Rundeschen, 34 Plancons, 263 St. Kreuzholz, 837 Rundkiefern, 758 St. Kantholz, 1232 Sleeper, 2222 runde eichene, 302 runde kieferne, 3026 eichene, 146 kieferne Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 25. Juni.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore..	762	W	5	wolkig	12	
Aberdeen.....	754	WSW	4	wolkig	15	
Christiansund...	757	NO	3	wolkig	14	
Kopenhagen....	762	NNW	2	bedeckt	14	
Stockholm.....	759	still	—	wolkenlos	19	
Haparanda....	759	W	2	halb bed.	20	
Petersburg....	757	still	—	Regen	16	
Moskau......	758	still	—	wolkenlos	20	
Cork, Queenstown	763	WNW	1	Regen	13	
Cherbourg.....	766	SSW	1	wolkig	18	
Helder.......	764	W	2	wolkig	16	
Sylt........	764	W	2	wolkig	14	
Hamburg.....	765	W	4	halb bed.	13	
Swinemünde...	763	W	3	wolkig	15	
Neufahrwasser..	762	NNO	1	bedeckt	15	1)
Memel.......	761	WSW	3	halb bed.	16	
Paris........	767	N	1	wolkenlos	18	
Münster......	767	NW	1	heiter	11	
Karlsruhe....	767	O	1	heiter	19	
Wiesbaden....	767	NW	4	wolkenlos	16	
München......	768	W	4	bedeckt	15	
Chemnitz......	766	N	2	wolkig	12	
Berlin.......	764	NW	4	bedeckt	14	2)
Wien........	764	NW	2	heiter	15	
Breslau......	764	WNW	3	bedeckt	14	
Ile d'Aix.....	767	O	4	wolkenlos	19	
Nizza........	763	still	—	wolkenlos	27	
Triest........	765	still	—	halb bed.	22	

1) Gestern Nachm. Gewitter. 2) Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 765 Millim. liegt über Frankreich und Westdeutschland, während ein tiefes Minimum bei den Shetlands erschienen ist. Bei schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa kühl und vielfach heiter; nur im südlichen Deutschland liegt die Temperatur meist über der normalen. Neufahrwasser hatte Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
25	8	760,0	+ 16,8	WNW. leicht, bewölkt.
25	12	762,9	+ 19,4	WNW. stark bew., bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau Alice, geb. Dreyling, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (7499

Hamburg, den 25. Juni 1890.

Oscar Adomzent.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Kunst-Gärtner Herrn Emil Wersuhn, Danzig, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Ottilie Krüger, geb. Rietsch.

Anna Krüger
Emil Wersuhn
Verlobte. (7476

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Culmsee Blatt 15 und 131, auf den Namen des Mühlen-Besitzer **Julius Fiedler** zu Culmsee eingetragenen, in Culmsee belegenen Grundstücke und zwar das eine ein Mühlengrundstück mit 2 Bockwindmühlen

am 18. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Die Grundstücke sind, und zwar: 1. Das Grundstück Culmsee Nr. 15 mit 88 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 16 Hektar 13 Ar 32 Qm. zur Grundsteuer, mit 0 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und 2. Culmsee Nr. 131 mit 89 45/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 17,14,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 296 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7485

am 18. Septbr. 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 19. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Rau** zu Graudenz, in Firma **Gebr. Rau** wird heute am 23. Juni 1890, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Schleiff zu Graudenz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 15. September 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

den 18. Juli 1890,

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Oktober 1890,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. August 1890 Anzeige zu machen. (7488

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Molkerei **Ellerwalde,** Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in **Ellerwalde** steht Termin zur Erklärung über die vom Verwalter eingereichte Vorschußberechnung

am 4. Juli 1890,

Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 2 des hiesigen Amtsgerichts an. Die Vorschußberechnung liegt in unserer Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten aus. (7487

Marienwerder, 21. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Zur Beglaubigung

Franke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Bekanntmachung.

Durch vollstreckbares Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Berent vom 22. Mai 1890 ist der Drahtbinder **Martin Krup,** unbekannten Aufenthalts, wegen Vergehens gegen § 18 Gesetzes vom 9. Juli 1876 mit 96 M eventl. 32 Tagen Haft bestraft. Es wird um Strafvollstreckung und Nachricht hierher zu den Akten D. 652/89 ersucht. (7470

Berent, den 18. Juni 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 21. Juni cr. ist an demselben Tage die in Zempelburg bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Otto Heckmann** ebendaselbst unter der Firma **O. Heckmann** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 49 einzutragen.

Zempelburg, den 21. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 21. Juni 1890 sind an demselben Tage in den diesseitigen Handels-Registern folgende Firmen gelöscht worden:

a. im Firmenregister:

Nr. 233, Firma J. Marcks (Inh. Kaufm. Johannes Marcks).
- 234, Firma S. Leiser (Inh. Kaufm. Samuel Leiser).
- 240, Firma Eduard Hotze (Inh. Kaufm. Eduard Hotze).
- 242, Firma F. Baasner jun. (Inh. Kaufm. Franz Baasner jun.).
- 258, Firma J. Lipinsky (Inh. Kaufm. Isidor Lipinsky).
- 262, Firma Hugo Embacher (Inh. Kaufm. Hugo Embacher).
- 264, Firma F. Herfort (Inh. Kaufm. Ferd. Herfort).
- 287, Firma Meyer Kadisch Söhne (Inh. Kaufm. Siegfried Kadisch).
- 292, Firma S. Loewe (Inh. Kaufm. Seligmann Loewe).
- 297, Firma M. Kierblewski (Inhaber Mieczyslaus Kierblewski).
- 340, Firma Eugen Boesler (Inh. Kaufm. Eugen Boesler).
- 355, Firma Ludwig Mey (Inh. Kaufm. Ludwig Mey).
- 360, Firma Josef v. Starzynski (Inh. Kaufm. Josef v. Starzynski).
- 363, Firma R. Sicroka (Inh. Kaufm. Rudolf Sicroka).
- 367, Firma Mathilde Müller (Inh. Kaufmannsfr. Mathilde Müller geb. Gapski).
- 394, Firma T. Urbanski (Inh. Kaufm. Theophil Urbanski).

b. im Gesellschaftsregister:

Nr. 9, Firma Johanna u. Dorothea Heidenhain (Inh. 1. Johanna Heidenhain, 2. Dorothea Heidenhain).
- 17. C. Bilitzki u. Becker (Inh. 1. Maschinenbauer Friedrich Becker, 2. Fabrikbesitzer Carl Bilitzki).
- 37, Firma Hildebrandt u. Gorski (Inh. 1. Kaufm. Carl Hildebrandt, 2. Landwirth Leon Gorski).
- 68, Firma Kleinwächter u. Hoch (Inh. 1. Fräulein Anna Kleinwächter, 2. Frl. Marie Hoch). (7408

Graudenz, den 21. Juni 1890.

Königl. Amtsgericht.

Generalversammlung

des

Vorschuß-Vereins zu Danzig

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

Mittwoch, den 2. Juli cr., Abends 8 Uhr,

im kleinen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:

1. Lesung resp. Beschlußfassung über Annahme des neuen Statuts.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Danzig, den 23. Juni 1890.

B. Krug, Vorsitzender. (7445

Zu dem am 4., 5. u. 6. Juli cr. stattfindenden 27. Provinzial-Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von Ost- und Westpreußen werden die Genossen unseres Vereins zur regen Betheiligung hierdurch ergebenst eingeladen.

Zeichnung zur Theilnahme sowie Empfangnahme des Programms findet in unserm Geschäftslokal, Hundegasse 121 statt.

Unser Geschäftslokal ist am Sonnabend, den 5. Juli cr. des stattfindenden Verbandstages wegen geschlossen.

Vorschußverein zu Danzig
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Auction

Hundegasse Nr. 122,

Freitag, den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr, mit herrschaftlichem nußbaum. und mahagoni Mobiliar: (7492

3 Zimmereinrichtungen, darunter 1 Polisander-Pianino, Plüschgarnituren rc., s. Intelligenzblatt, wozu höflichst einladet

von Glaczewski,
Auctionsbureau, Kohlenmarkt 6.

Auction

Heilige Geistgasse Nr. 82.

Freitag, den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich:

2 antike Spinde,
3 Delfter Vasen,
2 engl. Kommoden,
2 engl. Spieltische,
2 Plüschgarnituren,
1 davon mit 6 Tafelstühlen

und verschiedenes herrschaftliches Mobiliar für mehrere Zimmer passend. Näh. im Intelligenzblatt.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Vorräthig bei

A. Trosien

Petersiliengasse 6.

Blech, Geschichte der siebenjähr. Leiden Danzigs M 6.
Hirsch, die Ober-Pfarrkirche von St. Marien, geb. M 4,50.
Hirsch, Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte unter der Herrschaft des deutschen Ordens. Gekrönte Preisschrift, gebund. M 12.
Hoburg, Geschichte und Beschreibung des Rathhauses in Danzig M 1,50.
Löschin, Geschichte Danzigs, 2 Bd. M 10.
Schnaase, Geschichte der evangel. Kirche Danzigs. 12 Lieferungen M 6. (7483

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie V. (letzte) Klasse zu verschiedenen Preisen.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3, (7474
Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M 50 000. Loose à M 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Schloßfreiheits-Lotterie.
Ziehung 7. Juli u. folgende Tage.

Original-Loose

Ganze	à	115 Mk.,
Halbe	„	57 Mk. 50 Pf.
Viertel	„	28 Mk. 75 Pf.
Achtel	„	14 Mk. 50 Pf.

empfiehlt

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21. (7327

Woriner.

Woriner und Sahnenkäse, jetzt reich auf Lager empfiehlt **M. Wenzel,** Breitgasse 38.

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, von 9 Uhr Morgens täglich frisch, per Pfd. 1,20 M.
Feinste Tafelbutter, vier mal wöchentlich frisch p. Pfd. 1 M.
Beste fette Tischbutter, p. Pfd. 90 ₰ empfiehlt (7500

M. Wenzel,
Breitgasse 38.

Großfrücht. Erdbeeren

zum Einmachen empfiehlt J. Bierbrauer, Langefuhr 5, Bestellung. werden das. od. p. Karte erbeten.

Täglich frische

Dominickszwiebacke

empfiehlt (7314

Georg Sander.

Erdbeer-Bowle,

täglich frisch angestellt, à Flasche 1 Mark empfiehlt die

Weinhandlung C. H. Kiesau,
Hundegasse 4/5. (7475

Römer's Kräutertropfen.



Schutzmarke

Anerkannt wirksamstes Mittel bei allen Magenkrankheiten und unübertroffen bei Hämorrhoidalleiden à Flasche nebst Gebrauchsanweisung M 1,25 zu haben in Danzig in der Elephanten-Apotheke, in Elbing in der Adler-Apotheke, in Braunsberg bei Herrn Apotheker Fritsch.

Bau-Stückkalk,

durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit einer Goldenen Medaille als ersten Preis, einer Silbernen Staatsmedaille als zweiten Preis prämiirt, liefern wir nicht nur in besserer Qualität, sondern auch wesentlich billiger als die schlesischen Concurrenzwerke. (7469

Michael Levy & Co.,
Wapienno bei Bartschin.

Roggenricht- sowie Maschinenstroh kauft

Hermann Tessmer,
Milchkannengasse Nr. 12.

Frisch gebrannten

Stückkalk

aus unserer Kalkbrennerei offeriren

L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Altes Zink, Blei, Messing, Kupfer, Zinn rc.

kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze von (6717

S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen

von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36. (7458

Bodenrummel,
feine und einfache Möbel
werd. gekauft Altst. Graben 101.

Verpachtung!

Ein Geschäftslokal mit vollständiger Ladeneinrichtung u. Lagerräumen, in einer Hauptstraße gelegen, in welchem seit ca. 50 Jahren ein **Colonial- u. Delicatessen-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Adr. unter 7478 in der Exp. dieser Zeitung erb.

Kurhaus Westerplatte.

Von Donnerstag, den 26. bis incl. Sonntag, den 29. Juni:

Gastspiel
des weltberühmten Piston-Virtuosen
Herrn Türpe
in
Gemeinschaft mit der ganzen Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Recoschewitz.

Da es mir unter nur großen Opfern möglich war, Hrn. Türpe zu einem Gastspiel nach hier zu bestimmen, so bitte ich ein geehrtes Publikum, da die Piston-Solo-Vorträge als ein seltener Kunstgenuß zu betrachten sind, hiervon gütigst Notiz nehmen zu wollen. (7362

Entree 25 Pf.
Abonnementsbillets haben Giltigkeit.

Hochachtungsvoll ergebenst

H. Reißmann.

Nach Glasgow und Greenock

laden
Dampfer „Minerva" 30. Juni,
„ „Jason" 9. Juli.

Nach Pasages, Valencia, Barcelona

laden
Dampfer „Minister Achenbach" 15. Juli,
„ „Medidja" 26. Juli. (7482

Güteranmeldungen nehmen entgegen

Aug. Wolff & Co.

Die Versicherung

von

Braunschweiger 20 Thaler-Loosen,
Meininger 7 Gulden-Loosen,
Oesterreichischen 4 pCt. 250 fl.-Loosen von 1854,
Raab-Grazer 100 Thaler-Loosen,
Mailänder 45 Lire-Loosen,
Venetianer 30 Lire-Loosen

deren nächste Ziehung

am 1. Juli cr.

stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft;
Langenmarkt Nr. 40. (7343

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1886: 75 %.

Neue Versicherungsanträge nimmt entgegen und ertheil jede gewünschte Auskunft **Albert Fuhrmann,**

3555) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Eisschränke,

prima Qualität, mit Glasboden und Luftfilter,
Speiseschränke mit Drahtgazebezug,
Fleischkästen mit Drahtgazebezug empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen (7447

Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5.

Bettstoffe

für Unterbetten, Deckbetten u. Kissen, sowie fertige Betteinschüttungen ohne Berechnung des Nählohns empfiehlt in besten Qualitäten

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen	3 M	frei Haus,
ff. Culmbacher	15	-	3	-
Königsberger, hell und dunkel	30	-	3	-
Danziger Actien-Tafel-Bier	33	-	3	-
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	3	-
Pale Ale	10	-	4	-

R. Pawlikowski,
7494) Hundegasse 120.

Thomasmehl!

Da sowohl von den Fabrikanten von Thomasmehl, wie von den Händlern dieser Waare in Westpreußen die unerhört hohen Preise von 522 Mk. frei Danzig für Waare mit 18 Procent Phosphorsäure und mindestens 75 Procent Feinmehl weiter gefordert werden und soweit Abschlüsse zu Stande kommen, auch bewilligt sein sollen, machen wir die Landwirthe darauf aufmerksam, daß sie durch Vermittelung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig eine mindestens gleich gute Waare mit allen Garantieen bei freier Nachuntersuchung durch die landwirthschaftliche Versuchsstation in Danzig für 490 Mark in einzelnen Waggonladungen, bei Abnahme von mindestens 600 Ctr. für 486 Mark pro 200 Ctr. erhalten können. Die Bestellungen auf diese Waare rathen wir aber schleunigst einzureichen. (7318

Die Hauptverwaltung
des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter empfehlen wir

bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett,

bestes frisches Palmkernmehl

mit 15—18 % Proteïn und 3—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.

Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft,
Oel-Fabrik.

H. Hotop,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Elbing Westpr.

liefert prompt und billigst:
Bau- und Maschinenguß jeder Art nach zahlreich vorhandenen Modellen.
Transmissionen, gew. und Sellers System, roh und bearbeitet zu Stückpreisen.
Einrichtung completter Säge-, Mahl- u. Entwässerungs-Mühlen.
Lieferung completter Meiereieinrichtungen.
Centrifugal- und Kolbenpumpen.
Locomobilen und Dampfmaschinen, Hochdruck- und Compound-System,
bei Garantie für geringsten Kohlenverbrauch.
Kessel, Reservoire und Kühlschiffe in solid. Ausführung.
Größtes Lager u. Spezial-Werkstatt f. landw. Maschinen.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Ein nachweislich solides

Uhren-Geschäft

in gr. sehr frequent. Orte Wpr., ist mit oder theilw. Lager sogleich mit 600—1000 M zu übernehmen.

Gefl. Off. unt. Nr. 7456 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück in Neustadt Wpr., bestehend aus 1 massiven Wohnhause mit 5 Stuben und Alkoven, nebst Zubehör, Vorgarten, 1 Stall, 1 geräumigen Hofplatz, 1 am Wohnhause belegenen Obst- und Gemüsegarten von 39 Ar, sowie 2 am Wohnhause belegenen Ackerstücken von 17 Ar 40 Quadratmtr. und 23 Ar 20 Quadratmtr., ist von sogleich oder später zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 7465 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein massives Haus und Speicher,

vortreffliche Lage, worin lebhafter **Mehl- und Speicherwaaren-Handel** betrieben, ist zu verkaufen.

Selbstreflectanten erfahren Näh. in der Exped. d. Zeitung. (7466)

Ein neu. prachtv. Grundstück, gut gel., (nur Branntwein u. Bier, en gros- u. en detail-Ausschank), vorz. Nahrungsstelle, gr. Geschäft mit ca. 10000 M Anzahlung zu verkaufen. Consens sicher. Näh. **Liebert,** Pfefferstadt 44 [1] rechts.

Für Mühlenbesitzer.

Eine gebrauchte 10—12pferdige Locomobile ist zu billigem Preise unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Probezeit gestattet.

Reflectanten wollen sich unter Nr. 7187 in der Expedition dies. Zeitung melden.

Soeb. Alterthümer erhalten, die in vielen größeren Museen nicht zu finden; empfiehlt **Friedländer, Antiquar,** Tobiasgasse Nr. 20 [1]. (7390

Reitpferd.

Eine braune Stute steht zum Verkauf bei **F. Sczersputowski,** Vorst. Graben 66. (7477

Suche 25000 Mk. z. 1. Stelle. Pupl. Sicherheitsgrenze.

Gefl. Off. unter Nr. 7481 in d. Expedition d. Zeitung erbeten.

80000 Mark gesucht

zur 1. Stelle zu 4% auf ein Grundstück i. d. Langgasse z. 1. Januar 1891. Das qu. Grundstück hat den doppelten Werth.

Off. u. Nr. 7472 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für unser Getreide-Geschäft suchen wir einen tücht. umsichtigen

jungen Mann,

welcher den Getreide-Einkauf selbstständig besorgen kann und auch die Buchführung versteht.

Gebr. Leß, Heiligenbeil.

Tüchtige Verkäufer

werden für ein Manufacturgeschäft zu engagiren gesucht.

Adressen unter Nr. 7414 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 flotte Verkäuferinnen

für Putz- und für Kurz- u. Weißwaaren find. vortheilh. Engagem. Meldungen sind Photographie, Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. beizufügen. (7464

L. Wolfsohn jr., Graudenz.

Tüchtige Inspektoren sowie Hofmeister, 1 jungverh. Grobschmied f. Gut, verh. Stellmacher, Kutscher, 10 Jahre auf ein. Stelle, sowie einen tüchtigen jungen Kutscher fürs Land empfiehlt von gleich auch später **Prohl,** Langgarten 115 [1]. (7484

Konditor-Gehilfe

sucht vom 1. Juli oder später Stellung. Meldungen **Siewert,** Mattenbuden 3 [II]. (7460

Eine gebild. ält. Dame s. Stell. zur Führung e. Wirthschaft.

Adressen unter 7498 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein **geübter Schreiber** der im Comtoir, Bureau und verschiedenen Versicherungen gearbeitet hat, sucht Beschäftigung. Gehaltsansprüche gering.

Offerten unter 7421 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Comtoir mit Lagerraum, sowie ein Speicher werden zum 1. Octbr. zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 7455 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In dem neu erbauten Hause Junkergasse 6 ist ein Laden per 1 October zu vermiethen. Näheres im Bureau daselbst Hinterhaus. Eingang Mauergang Vormittag 9—1 Uhr. (7463

Von gleich od. später sind

Holzmarkt 7

herrsch. Wohnungen v. 4 resp. 8 Zimmern nebst Zub. auf Wunsch auch Stall. zu verm.

Villa Grünholz,

Zoppot,

See- und Wilhelmstraße-Ecke, ist eine Winterwohnung von 5 Zimmern, 1 Treppe hoch gelegen, vom 1. Oktober zu vermiethen. (7459

Langenmarkt 9|10 II

ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche rc. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr

---

Hopfengasse 87

ist ein Comtoir, bestehend aus 2 großen heizbaren hellen Zimmern zu vermiethen.

Matzkauschegasse 9 möblirte Zimmer mit Kabinet zu vermiethen, auch Burschengelaß.

In dem neu erbauten Hause Junkergasse 6 sind Wohnungen, 2 Stub., Küche, Entree, Keller, Boden, Miethspreis 360—450 M pro Jahr, an ruhige Einwohner per 1. October zu vermiethen. Näheres 9—1 Uhr im Bureau Junkergasse, Hinterhaus. (7463

Für die Sommermonate

ist i. d. halb. Allee e. möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Pens. zu v. Ausk. erth. Café Ludwig.

Milchkannengasse 13 sind 2 Wohnungen, jede von 3 gr. Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Bod. u. gemeinsch. Trockenb. z. 1 Okt. z. v. Zu bes. 10—12 u. 3—5 N. [III].

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.

Heute, Abends 9 Uhr, im Sommerlocal

„Familienabend".

Ausgabe des Jahresberichts.

7461) **Der Vorstand.**

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 26. Juni 1890:

Großes Promenaden-Concert,

unter Leitung des Kapellmeisters **Heinrich Riehaupt.**

Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Entree 50 ₰.
Familienbillets giltig für 3 Personen 1 Mark. (6824

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabends):

Große Militair-Concerte.

Sonntags Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Wochentags Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰. Abends: Elektrische Beleuchtung. — Abonnementsbillets sind an der Kasse zu haben.

6459) **H. Reißmann.**

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.

Täglich

Concert

des Grenad.-Regts König Fried. I.
C. Theil, Königl. Musik-Dirig.

Jeden Donnerstag

Concert

des 1. Leib-Husaren-Regiments.
R. Lehmann, Stabstrompeter.
Anfang 7 Uhr. Entree 15 ₰.
Electrische Beleuchtung.

6319) **C. Bodenburg.**

Höcherl-Bräu

(Freundschaftlicher Garten).

Mittwoch, den 25. Juni und folgende Tage:

Humoristischer Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.

Auftreten des vorzüglichen Tanzhumoristen Herrn

Paul Krugler

und Gastspiel des Tenoristen und ausgezeichneten Instrumental-Humoristen Herrn

Hermann Lipart.

Anfang Sonntags 7½ Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰. Billets à 40 ₰ in den Cigarrengeschäften der Herren **Friedrich Häser,** Kohlenmarkt 2. **Martens,** Hohes Thor. **W. Otto,** Milchkannengasse 1 u. Langgasse 45 und **Joh. Wiens Nachfolger,** 2. Damm 14, Langgarten 4 und Heumarkt. (7182

Tivoli-Garten.

Heute und folgende Tage:

Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.

Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers

Ohaus.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets à 40 ₰ an den bekannten Verkaufsstellen. (7280

Café Selonke.

Olivaerthor.

Jeden Donnerstag Concert

von Mitgliedern der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 128 unter Leitung des Concert-Meisters Herrn **Franz Bluth.** (7490

Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Jeden Freitag:

Fischessen.

Milchpeter.

Donnerstag, den 26. Juni:

Großes Park-Concert,

ausgef. v. d. Kap. d. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Krüger.

Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18357 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 25. Juni 1890.

Danzig, 25. Juni.

* **[Garnison-Inspection.]** Der commandirende General des 17. Armeecorps, Hr. Generallieutenant Lentze, traf vorgestern zur Besichtigung der Garnison in Graudenz ein, nachdem er vorher mehrere Tage zu gleichem Zweck in Thorn geweilt hatte. Zu Ehren des Generals hatten die militärischen Gebäude und der Schloßthurm geflaggt. Des Abends fand ein großer Zapfenstreich statt, ausgeführt von sämmtlichen Spielleuten und den drei Kapellen.

* **[Erhöhung des Eisenbahndammes Marienburg-Elbing.]** Wie aus einem Gutachten des Herrn Deichinspector Clas zu Elbing hervorgeht, ist der bald nach der Ueberschwemmung von 1888 aufgetauchte Plan einer Höherlegung der Eisenbahnstrecke Marienburg-Elbing nicht aufgegeben. Es sind im Gegentheil jetzt zwei Projecte dazu aufgestellt worden. Es soll entweder eine Erhöhung des Bahnplanums schon vom Galgenberg bei Marienburg, oder von der Königsdorf-Schönwieser Gemarkung zur Ausführung kommen. Gegen beide Projecte wird vom Elbinger Deichamt lebhafter Einspruch erhoben.

* **[Schießübung.]** Der Abmarsch des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 zu den Schießübungen nach Hammerstein wird am 20. Juli d. J. erfolgen.

* **[Zur Branntweinsteuer-Erhebung.]** Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Fällen, in welchen der 25. Tag eines Monats auf einen Sonn- oder Feiertag fällt und demgemäß die Zahlung der bis dahin creditirten Reichssteuern bereits am Tage vorher zu erfolgen hat, bei der Entrichtung von Branntweinsteuer auch solche Branntweinsteuer-Vergütungs-, sowie Berechtigungsscheine in Zahlung gegeben werden können, welche am 25. Tage des betreffenden Monats fällig werden.

* **[Lehrerinnenprüfung.]** Die Herbstprüfung im hiesigen städtischen Lehrerinnen-Seminar wird Mitte Oktober, und zwar die schriftliche Prüfung am 10. und 11. und die mündliche Prüfung am 14. und 15. Oktober stattfinden.

* **[Schulferien.]** Für die hiesigen **Volksschulen** beginnen die Sommerferien in der Stadt wegen Aussendung der Feriencolonien Freitag, den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Der Unterricht beginnt wieder Montag den 11. August. Die Schulen in den Vorstädten schließen Sonnabend, den 12. Juli, Vormittags 11 Uhr, und beginnen ebenfalls Montag, den 11. August. — Für die **höheren Lehranstalten** beginnen die großen Ferien bekanntlich eine Woche früher und endigen am ersten Montage im August.

Berent, 24. Juni. Bei dem vorgestrigen Gau-Turnfeste (über welches schon kurz berichtet ist) waren durch insgesammt ca. 100 Mitglieder vertreten die Vereine aus Bütow, Carthaus, Danzig (2 Vereine mit ca. 40 Mann), Dirschau, Elbing, Graudenz, Neufahrwasser, Schöneck, Pr. Stargard, Tiegenhof. Am Preisturnen, welches gleich nach Ankunft im Turski'schen Garten begann, betheiligten sich ca. 30 Wettturner aus Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz und Berent. Die volksthümlichen Uebungen waren dieselben, die im Juli auf dem Kreisturnfeste zu Memel vorgenommen werden sollen: Hochsprung (von 1,10 Mtr. an), Weitsprung (von 3,40 Meter an) und Kugelstahlheben (75 Pfund). Als höchste Leistung wurde 18maliges Heben des Gewichts erreicht, im Hochsprung ca. 1,50 Meter. Nach dem Festmahl erfolgte die Weihe der neuen, von den Damen Berents gestifteten Fahne, welche Herr Dr. Stöwer vollzog, dann ein Umzug mit der neuen Fahne durch die Stadt und der Ausmarsch nach dem Schützenwalde. Dort fanden das Kürturnen, die Freiübungen, Gesang und Turnspiele, Concert der Danziger Artillerie-Kapelle statt. Abends wurde wieder nach der Stadt mit Fackelbeleuchtung zurückmarschirt. Gestern unternahm nun der hiesige Turnverein im Anschluß an das Fest eine Turnfahrt nach dem Thurmberge bei Schöneberg, dem sich ein zahlreicher Damenflor zugesellte. — In Alt-Barkaczin ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Stall und eine Scheune, zwei Gehöften angehörig, und vom Sonntag zum Montag in der Nacht wieder eine Scheune **abgebrannt.** — Heute ist eine Gerichtscommission nach Kl. Siniewo hinausgefahren, um die Section einer vor 2 Tagen in einem Kartoffelfelde gefundenen Kindesleiche zu bewirken. Die Mutter derselben ist in einem Dienstmädchen bereits ermittelt worden.

± **Neuteich,** 24. Juni. Zum heutigen **Viehmarkt** waren ca. 600 Pferde zum Verkauf gestellt, meist geringer Qualität, die wenig Absatz fanden. Gute Arbeits- und Luxuspferde waren gesucht. Händler waren weniger erschienen als sonst. An Rindvieh waren 200 Stück aufgetrieben. Fette Waare wurde mit 27 Mk. pro Centner lebend Gewicht verkauft. Magervieh fand bei dem Mangel an Käufern wenig Absatz. — Der nun schon seit 3 Wochen **anhaltende Regen** hat die bis dahin guten **Ernteaussichten** sehr herabgesetzt. Besonders hat er dem Klee- und Wiesenheu geschadet, das 2 Wochen hindurch gemäht auf dem Felde liegt und verderben muß.

Marienwerder, 24. Juni. Die heutige **300 jährige Jubelfeier der alten Schmiede-Innung** hat sich zu einem Fest herausgewachsen, an welchem die ganze Stadt freundlichen Antheil nahm. In reichem Fahnen- und Guirlandenschmuck prangten die Häuser und grüne Gewinde zogen sich über die Straßen hin. Ein festliches Gewoge erfüllte schon vom frühen Vormittage an die Stadt. Punkt 12 Uhr Mittags setzte sich ein großer Festzug, welchem zwei Herolde voranritten, in Bewegung. Er wurde eröffnet durch ein Musikcorps. Es folgte zunächst die Stadtvertretung, dann der vierspännige Gewerkswagen mit den Emblemen der Schmiede-Innung und ein geschmückter Wagen mit Ehrenjungfrauen, demnächst die Jubelschmiede-Innung mit den auswärtigen Gästen. Es reihten sich an die Fleischer zu Pferde, die Innungen der Bäcker und der Barbiere, die alte Schuhmacher-Innung, die Glaser-, Klempner-, Maler- und Schlosser-Innung, ferner die Korbmacher, Sattler, Tischler, Stellmacher, Töpfer, die neue Schuhmacher-Innung, die Schützengilde, die Liedertafel, die Turner, der Krieger-Verein und endlich die freiwillige Feuerwehr. Ueberall wurde der Zug, der mit seinen wehenden Fahnen, den Abzeichen der einzelnen Gewerke 2c. in dem blitzenden Sonnengold einen sehr stattlichen Eindruck machte, herzlich begrüßt und an vielen Stellen mit Blumen überschüttet. Um 2 Uhr begann unter zahlreicher Betheiligung ein Festessen. (N. W. M.)

Pr. Holland, 23. Juni. Das geplante Provinzialfest des **evangelischen Bundes,** das in unserer Stadt gefeiert werden sollte, ist auf ein Jahr verschoben.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein Schauspieler auf der Mensur.]** Aus **Graz** wird der „N. F. P." geschrieben: „Dieser Tage fand hier in der Lazareth-Kaserne ein Säbelduell zwischen einem Oberlieutenant der Landwehr und dem hier auch in gesellschaftlichen Kreisen sehr beliebten Bonvivant der hiesigen Bühne, Herrn W., statt. Als Secundanten des ersteren fungirten active Offiziere. Der Oberlieutenant erlitt einige nicht besonders schwere Verwundungen am Kopfe, während sein Gegner unverletzt blieb. Während kürzlich in Paris einem hervorragenden Schauspieler von einem Offizier die verlangte Genugthuung mit der Waffe verweigert wurde, wird in unserer Armee — wie die erzählte Duell-Affäre beweist — der Schauspieler, auch wenn er nicht Reserve-Offizier ist, als satisfactionsfähig angesehen."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 187—192. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco fest, 102—108. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 69. — **Spiritus** behpt., per Juni-Juli $23\frac{3}{4}$ Br., per Juli-August $23\frac{3}{4}$ Br., per Aug.-September 24 Br., per Sept.-Oktbr. $24\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,75 Br., per Aug.-Dezbr. 7,10 Br.. — Wetter: Regen.

Hamburg, 24. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 89, per September $87\frac{1}{2}$, per Dezbr. $80\frac{1}{2}$, per März 1891 $78\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 24. Juni. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 12,35, per August $12{,}42\frac{1}{2}$, per Oktober 11,90, per Dezember 11,95. Stetig.

Havre, 24. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per September 107,75, per Dezember 99,25, per März 1891 96,75. Behauptet.

Bremen, 24. Juni. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,65 Br.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $263\frac{7}{8}$, Franzosen —, Lombarden $119\frac{3}{4}$, Aegypter 97,70, 4% ungar. Goldrente 89,50, Gotthardbahn 166,40, Disconto-Commandit 222,40, Dresdener Bank 154,90, Mainzer 118,30. Fest.

Wien, 24. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,50, do. 5% do. 101,25, do. Silberrente 89,05, 4% Goldrente 109,25, do. ung. Goldrente 103,05, 5% Papierrente 99,70, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 153,60, Länderbank 231,10, Creditact. $303{,}37\frac{1}{2}$, Unionbank 243,50, ungar. Creditactien 345,00, Wiener Bankverein 120,25, Böhm. Westbahn 341, Böhm. Nordb. 213, Busch. Eisenbahn 457,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 229,75, Nordbahn 2835,00, Franzosen $230{,}12\frac{1}{2}$, Galizier 200, Lemberg-Czern. 230,50, Lombarden 137,25, Nordwestbahn 210,00, Pardubitzer 173,50, Alp.-Mont.-Act. 99,30, Tabakactien 122,25, Amsterdamer Wechsel 97,00, Deutsche Plätze 57,50, Londoner Wechsel 117,00, Pariser Wechsel 46,50, Napoleons $9{,}31\frac{1}{2}$, Marknoten 57,50, Russ. Banknoten $1{,}34\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00, Bulgar. Anleihe 108,75.

Amsterdam, 24. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 197. **Roggen** per Oktober 124—125—124, per März 123.

Antwerpen, 24. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 24. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Juni $17\frac{1}{4}$ Br., per Aug. $17\frac{3}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $17\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Paris, 24. Juni. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 94,90, 3% Rente $91{,}77\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. 106,60, 5% italien. Rente 96,35, österr. Goldrente $94\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 90,68, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 487,18, 4% span. äußere Anleihe $76\frac{3}{8}$, convert. Türken $19{,}07\frac{1}{2}$, türk. Loose —, 4% priv. türk. Obligationen 510,00, Franzosen 505,00, Lombarden 298,75, Lomb. Prioritäten 334,00, Banque ottomane 611,25, Banque de Paris 830,00, Banque d'Escompte 525,00, Credit foncier 1218,75, do. mobilier 450,00, Meridional-Act. 722,50, Panamacanal-Act. 42,50, do. 5% Oblig. 36,25, Rio Tinto-Actien 588,75, Suezcanal-Actien 2367,50, Gaz Parisien 1370,00, Credit Lyonnais 745,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 560, Transatlantique 640,00, B. de France 4225, Ville de Paris de 1871 412,00, Tabacs Ottom. 275,00, $2\frac{3}{4}$ Conf. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25{,}13\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,15, Wechsel Wien kurz 212,75, do. Amsterdam kurz 207,12, do. Madrid kurz 474,25, Compt. d'Escompte neue 622,50, Robinson-Act. 68,75.

Paris, 24. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Juni 25,70, per Juli 25,20, per Juli-Aug. 24,80, per Sept.-Dezbr. 23,60. — **Roggen** ruhig, per Juni 17,00, per Sept.-Dez. 15,10. — **Mehl** ruhig, per Juni 56,80, per Juli 56,20, per Juli-August 55,90, per Sept.-Dez. 53,60. — **Rüböl** matt, per Juni 69,75, per Juli 68,75, per Juli-August 68,50, per Septbr.-Dezbr. 66,00. — **Spiritus** behpt., per Juni 36,25, per Juli 36,75, per Juli-August 37,00, per Septbr.-Dezbr. 37,50. — Wetter: Schön.

London, 24. Juni. Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $96\frac{13}{16}$, 4% Consols 106, ital. 5% Rente $95\frac{5}{8}$, Lombarden $11\frac{13}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (II. Serie) 98, conv. Türken $18\frac{7}{8}$, österr. Silberrente $77\frac{1}{2}$, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente $89\frac{1}{2}$, 4% Spanier $76\frac{3}{8}$, 5% privil. Aegypter —, 4% unific. Aegypter $96\frac{5}{8}$, 3% garantirte Aegypter $100\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. $97\frac{1}{2}$, 6% consol. Mexikaner 99, Ottomanbank $14\frac{1}{4}$, Suezactien 94, Canada-Pacific $83\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $17\frac{1}{2}$, Rio Tinto $23\frac{1}{4}$, Rubinen-Actien pari, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $92\frac{1}{4}$. Platzdiscont $3\frac{3}{8}$. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 11,86, Paris 25,39, Petersburg $26\frac{15}{16}$.

Liverpool, 24. Juni. Getreidemarkt. Mais stetig, alles andere sehr ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Dhollerah $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikan. Lieferung: per Juni-Juli $6\frac{21}{64}$ Verkäuferpreis, per Juli-August $6\frac{21}{64}$ do., per August-Septbr. $6\frac{21}{64}$ do., per Septbr. $6\frac{21}{64}$ do., per Septbr.-Oktbr. $5\frac{31}{32}$ do., per Oktober-November $5\frac{53}{64}$ Käuferpreis, per Novbr.-Dezember $5\frac{25}{32}$ d. do.

Petersburg, 24. Juni. Wechsel a. London 86,55, do. Berlin 42,45, do. Amsterdam 71,75, do. Paris 34,40, $\frac{1}{2}$-Imperials 6,99, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) $235\frac{1}{2}$, do. 1866 $215\frac{3}{4}$, russ. 2. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$, do. 3. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$, do. 4% innere Anleihe $86\frac{7}{8}$, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe 138, Große russ. Eisenbahnen $220\frac{1}{2}$, russ. Südwestbahn-Act. $108\frac{3}{4}$, Petersburger Discontobank 616, Petersburger intern. Handelsbank 476, Petersburger Privat-Handelsbank 296, russ. Bank für auswärt. Handel 256, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont $5\frac{1}{2}$.

Petersburg, 24. Juni. Productenmarkt. **Talg** loco 46,00, per August —. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 6,75. **Hafer** loco 4,40. **Hanf** loco —. **Leinsaat** loco 12,25. — Wetter: Warm.

Newyork, 24. Juni. Visible Supply an Weizen 21 089 000 Bushels, do an Mais 15 621 000 Bushels.

Newyork, 24. Juni. **Weizen**-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 27 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents —, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 56 000, Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 23. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 82¼, Central-Pacific-Actien 33½, Chic.- u. North-Western-Act. 110¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 74⅞, Illinois-Central-Act. 117½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111½, Louisville- und Nashville-Actien 88, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 26⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 103½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62½, Philadelphia- und Reading-Actien 44½, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 62½, Union-Pac.-Actien 64½, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26½. Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 12, do. in New-Orleans 11½. Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per Juli 89¼. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,05, do. Rohe und Brothers 6,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4 13/16. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,87, per Sept. 16,42.

Newyork, 24. Juni. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 0,95, per Juni 0,93¼, per Juli 0,92¾, per Dezbr. 0,92⅜. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per Juni 0,44⅜. — Fracht 2½. — **Zucker** 4¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 121℔ Ger. 139 ℳ bez., russ. a. d. Wasser Ger. 120℔ 92 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. a. d. Wasser Ger. 95,50 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 128, 130, 135, 140, 144 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue russ. 94 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ ℳ Br., nicht contingentirt 36 ℳ bez., per Juni nicht contingentirt 36¼ ℳ Br., per Juli nicht contingentirt 36¼ ℳ Br., per August nicht contingentirt 36¼ ℳ Br., per September nicht contingentirt 36½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 183—194, do. per Juni-Juli 194,00, do. per September-Oktober 176,50. — **Roggen** ruhig, loco 153—158, do. per Juni-Juli 157,50, do. per Sept.-Okt. 145,50. — **Pomm. Hafer** loco 163—166. — **Rüböl** geschäftslos, per Juni 69,70, per Septbr.-Oktbr. 55,70. — **Spiritus** still, ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 54,80 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 35,00 ℳ, per Juni mit 70 ℳ Consumsteuer 34,50, per August-Septbr. mit 70 ℳ Consumsteuer 35,00. — **Petroleum** loco 11,65.

Berlin, 24. Juni. **Weizen** loco 194—206 ℳ, per Juni 205,25—204,50—205 ℳ, per Juni-Juli, 204,75 bis 203,75—204,50 ℳ, per Juli-Aug. 187—186,50—188,50 ℳ, per August-Septbr. 183 ℳ, per Septbr.-Oktober 180,50—180—181 ℳ, per Okt.-Novbr. 174—178,50 bis 180,25 ℳ, per November-Dezember 177,50—177,25 bis 179,25 ℳ — **Roggen** loco 153—164 ℳ, russ. — ℳ ab Boden u. frei Wag., per Juni 157,50—158 ℳ, per Juni-Juli 157—157,50 ℳ, per Juli-August 151,25—151 bis 151,75 ℳ, per Sept.-Oktbr. 148—147,50—148,75 ℳ, per Oktbr.-Nov. 145,75—146,75 ℳ, per Nov.-Dezbr. 145—145,75 ℳ — **Hafer** loco 157—182 ℳ, westpreußischer 168 bis 174 ℳ, pommer. und uckermärker 172—176 ℳ, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 177—180 ℳ ab B., per Juni 167 ℳ, per Juni-Juli 164 ℳ, per Juli-August 147,50—148 ℳ, per Septbr.-Okt. 139 bis 138,50—138,75 ℳ — **Mais** loco 109—114 ℳ, per Juni 108,75—108,50 ℳ, per Juni-Juli 108,75—108,50 ℳ, per Juli-August 108,75—108,50 ℳ, per Sept.-Oktbr. 112—114,50—111,75 ℳ, per Okt.-Novbr. 113 ℳ — **Gerste** loco 130—190 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 16 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 ℳ, Kochwaare 168—210 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 26—24 ℳ, Nr. 0 23,00—20,00 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,00 ℳ, Nr. 0 und 1 21,50—20,50 ℳ, ff. Marken 23,60 ℳ, per Juni 21,60—21,75 ℳ, per Juni-Juli 21,00—21,10 ℳ, per Juli-August 21,00—21,10 ℳ, per September-Oktbr. 20,45—20,50 ℳ — **Petroleum** loco 23,1 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 67,8 ℳ, per Juni 68,8—68,1—68,2 ℳ, per Juni-Juli — ℳ, per Sept-Oktbr. 55,2—54,5—54,8 ℳ, per Okt.-Novbr. 53,2—53,0—53,1 ℳ, per Nov.-Dezbr. 52,1 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 55,8 ℳ, mit Faß loco unversteuert (70 ℳ) 35,9 ℳ, per Juni 35,1—35,2 ℳ, per Juni-Juli 35,1 ℳ, per Juli-August 35,1 ℳ, per August-Septbr. 35,4 bis 35,6 ℳ, per September-Oktober 35,4—35,2—35,4 ℳ, per Oktober-Novbr. 33,8—33,7—33,8 ℳ, per Nov.-Dez. 33,3—33,2—33,3 ℳ

Magdeburg, 24. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,65, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,70. Stetig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. **Ruhig. Rohzucker** 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,37½ bez., 12,40 Br., per Juli 12,40 bez. u. Br., per August 12,45 bez., 12,47½ Br., per Oktober-Dezember 11,90 bez., 11,97½ Br. Fest.

Wolle.

Rostock, 24. Juni. **Wollmarkt.** Die Zufuhren waren etwas größer als im vorigen Jahre. Wäschen sind vorzüglich. Geschäft anfänglich flau, dann lebhaft, um 11 Uhr war gewaschene Wolle fast geräumt. Beste Wolle 132—134 ℳ, einzelnes bis 140 ℳ, geringe 115 bis 128 ℳ, ungewaschene Wolle wurde Vormittags wenig begehrt, Nachmittags viel geräumt, 52—55 ℳ

Plehnendorfer Kanalliste.

24. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit Roheisen, 2 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Dachpfannen, 1 Kahn mit Steinkohlentheer, 1 Kahn mit Gütern.

Stromab: Meilicke, Block, 48 T. Weizen, Bestmann, Danzig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. Juni.

Ueber fast sämmtliche Zweige des Verkehrs hatte sich zwar wiederum eine ziemlich intensive Stille gebreitet, jedoch war die Tendenz eine entschieden festere geworden, obwohl die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden und im Laufe der Börse eintreffenden Meldungen überwiegend den bisherigen lustlosen und schwachen Charakter in die Erscheinung gebracht hatten. Die bessere Stimmung ist also wohl lediglich internen Ursachen zuzuschreiben und mit der bevorstehenden Ultimoregulirung in Verbindung zu bringen, für welche aus Furcht vor einer Versteifung des Geldes Deckungsbestrebungen im Uebergewicht waren, während andererseits das Angebot sich einer größeren Reserve befleißigte. Mit zu der Befestigung trugen die besseren Nachrichten vom amerikanischen und englischen Eisenmarkte bei, insbesondere die Steigerung des Glasgower Roheisenpreises. Bankactien theilweise bevorzugt. Inländische Eisenbahnactien nahezu geschäftslos und kaum in ihrem Werthstande verändert. Von ausländischen Bahnen, die meist gleichfalls in sehr geringem Umfange gehandelt wurden, begegneten Warschau-Wiener ausgedehntester Beachtung zu steigenden Coursen. Montanwerthe flott gehandelt und fast durchweg im Preise heraufgesetzt. Andere Industriepapiere still, aber fest. Fremde Fonds ebenso. Preußische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe 2c. ruhig. Privatdiscont 3¾ %. Schluß fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3½	100,50
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,00
do. do. . . .	3½	100,60
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	97,50
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	98,75
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,10
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,20
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,70
do. do. .	3½	98,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,20
do. neue Pfandbr.	3½	98,20
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,40
Posensche do. . .	4	102,90
Preußische do. . .	4	103,20

Ausländische Fonds.

Ausländische Fonds		
Oesterr. Goldrente . . .	4	94,60
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,00
do. do. .	4⅕	76,60
do. Silber-Rente .	4⅕	76,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,60
do. Papier-Rente . .	5	86,50
do. Goldrente	4	89,50
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	96,70
do. Rente 1883	6	109,00
do. Rente 1884	5	106,00
Russ. Anleihe von 1889	4	97,30
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	72,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	73,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	75,60
do. do. 6. Anleihe	5	77,30
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,90
Poln. Pfandbriefe . . .	5	67,80
Italienische Rente	5	94,60
Rumänische Anleihe . .	6	102,40
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	98,75
do. 4% Rente . .	4	86,50
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,85
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,25
do. Rente	5	86,00
do. neue Rente . .	5	87,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hypotheken-Pfandbriefe		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,25
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
do. do.	3½	—
alte do. do.	4	101,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,70
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3½	96,00
do. do. do.	4	100,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,30
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	96,90
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,00
do. do. .	4½	103,10
do. do. .	4	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	89,50

Lotterie-Anleihen.

Lotterie-Anleihen		
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,50
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	140,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	138,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,90
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	121,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,50
do. Loose von 1860	5	126,00
do. do. 1864	—	310,50
Oldenburger Loose . . .	5	130,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	162,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	172,00
do. do. von 1866	5	157,50
Ung. Loose	—	253,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	72,60
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	118,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	65,50
do. do. St.-Pr.	5	110,10
Ostpreuß. Südbahn . . .	3	98,60
do. St-Pr.	5	115,50
Saal-Bahn St.-A. . .	⅓	46,40
do. St.-Pr. . . .	5	112,70
Stargard-Posen	4½	101,80
Weimar-Gera gar. . . .	—	24,75
do. St.-Pr.	—	100,20
Galizier	3	86,75
Gotthardbahn	7⅕	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	30,90
Oesterr.-Franz.-St. . . .	2,70	—
† do. Nordwestbahn .	4¾	—
do. Lit. B.	5½	104,75
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen . .	—	—
Russ. Südwestbahn . . .	—	79,20
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	40,60
Südösterr. Lombard .	1⅗	59,75
Warschau-Wien	—	223,75

Ausländische Prioritäten.

Ausländische Prioritäten		
Gotthard-Bahn	5	103,75
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,30
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb. . . .	5	92,20
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,20
† do. 5% Oblig.	5	105,75
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,20
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Anatol. Bahnen	5	91,00
Brest-Grajewo	5	98,90
†Kursk-Charkow	4	92,30
†Kursk-Kiew	4	93,10
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,20
Rybinsk-Bologoye . . .	5	95,40
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol . .	5	102,75
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	100,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,25
do. do.	5	—

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Bank- und Industrie-Actien		1889.
Berliner Kassen-Verein	134,25	6
Berliner Handelsges. . .	168,25	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	307,10	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank . . .	108,50	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,80	8
do. Bank	167,00	10
do. Effecten u. W. .	128,30	11
do. Reichsbank . . .	142,20	7
do. Hypoth.-Bank .	111,80	6¼
Disconto-Command. . .	222,00	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	92,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,75	7½
Hannöversche Bank . . .	114,60	5
Königsb. Vereins-Bank	105,50	6
Lübecker Comm.-Bank .	115,75	7
Magdbg. Privat-Bank .	118,25	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,25	5
Norddeutsche Bank . . .	167,25	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	164,90	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	95,00	—
Posener Provinz.-Bank.	115,10	6
Preuß. Boden-Credit . .	121,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,40	10
Schaffhaus. Bankverein	111,50	5
Schlesischer Bankverein	125,40	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	153,10	6½
Danziger Oelmühle . . .	124,00	—
do. Prioritäts-Act.	120,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	115,75	8
Actien der Colonia . . .	10000	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16410	60
Bauverein Passage . . .	84,75	5½
Deutsche Baugesellschaft.	91,50	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	214,10	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	258,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	107,75	—
Wilhelmshütte	103,00	6½
Oberschles. Eisenb.-B. . .	96,80	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	90,10	—
Königs- u. Laurahütte .	145,70	—
Stolberg, Zink	65,50	2½
do. St.-Pr.	126,40	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 24. Juni.

Wechsel-Cours			
Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	167,95
London	8 Tg.	3	20,335
do.	3 Mon.	3	20,195
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	173,90
do.	2 Mon.	4	172,90
Petersburg	3 Wch.	5½	232,75
do.	3 Mon.	5½	231,00
Warschau	8 Tg.	5½	233,50

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Sorten	
Dukaten	9,72
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten . . .	80,85
Oesterreichische Banknoten .	174,15
Russische Banknoten	233,75